

Pofener Tageblatt

Auto-Reifen
bester Welt-Firmen
kauft man vorteilhaft
bei
W. Müller
Dąbrowskiego 34.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zł, mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorrat n. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler insofern unentworfene Manuskripts. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Mineral-Brunnen
aller Quellen stets frisch auf Lager.
Progerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

70. Jahrgang

Dienstag, 28. April 1931

Nr. 96

Eröffnung der 10. Pofener Messe

erst. Posen, 26. April.

Am 10 Uhr war im Saal des Belvedere ein großer Kreis in- und ausländischer Gäste versammelt, um der feierlichen Eröffnung der 10. Pofener Messe — es war also eine Jubiläumseröffnung — beizuwohnen. Das Podium mit Lorbeerbäumen geschmückt, vor der Tür eine Militärkapelle, so erwartete alles den feierlichen Augenblick. In der Mitte stehen die Pressephotographen — bereit, sich auf die wichtigsten, im Mittelpunkt stehenden Personen zu stützen, um sie abzufotografieren. Pressevertreter stehen überall herum und notieren die bekanntesten Namen. Der Pofener Magistrat mit dem Stadtoberhaupt an der Spitze, die Stadtverordneten, die Stadträte und alle Persönlichkeiten, die irgendwie und irgendwann sich um die Messe bemüht haben, sind hier.

Im Mittelpunkt der Anteilnahme steht der Handelsminister Oberst Pryjor, der den Grenzbesuch einleitet. Der Pofener Wojewode Graf Kaczynski ist da, verschiedene Vertreter der Armeen. Es fehlen nicht die Vertreter des Auslandes, unter ihnen besonders beachtet der jugoslawische Regierungsbevollmächtigte Dr. Milard Radomowic (Wizedirektor beim Ministerium), der Vorsitzende der ungarisch-polnischen Handelskammer Graf Csetonic aus Budapest, Minister Klarner, der Direktor des Staatlichen Exportinstituts Marjan Turzki, der erste Sekretär der Schweizer Gesandtschaft in Warschau Emile Fontanel, der jugoslawische Gesandtschaftsrat aus Warschau Tro Quilli, die Vizepräsidenten der Wiener Fintausgesellschaft mit Dstar Böbel an der Spitze, Direktor de Katt aus Rotterdam von der chemischen Firma A. B. Rpij für Handel und Industrie, der Vertreter der schwedisch-polnischen Handelskammer Paul Isberg aus Stockholm, Redakteur Karl Sjemenni aus Budapest, Redakteur Dr. Hans Kronengold aus Wien u. a.

Der Handelsminister kam mit dem Morgenzug um 9 Uhr aus Warschau an, und zwar in Begleitung aller hohen Beamten seines Ministeriums. Er wurde auf dem Bahnhof begrüßt und begab sich sofort zum Westbahnhof, um die Repräsentationshalle der Messe aufzusuchen. Die Messedirektion war vollständig da, an der Spitze der neue Direktor Professor Baron Kopp und der alte, seit Jahren verdienstvoll tätige Direktor, Konul Krznaniewicz. Auch Stadtrat Kobinski, der Mann, der die Messe durch seine Initiative und die fruchtbaren Anregungen vorwärts entwickelt hat, stand in dem Kreise.

Pünktlich um 9.30 trat der Stadtpräsident Cyril Katali an das Rednerpult, um in polnischer und französischer Sprache die Eingangsworte zu halten. Er begrüßte zunächst die Vertreter der Regierung, die Vertreter aus dem Parlament, aus den Handelskammern, die Presse und die Aussteller aus dem In- und Auslande. Aus der Begrüßungsansprache ist hervorzuheben, daß der Stadtpräsident über die wirtschaftliche Lage folgendes sagte: Die ganze Welt lebt im Schatten einer Wirtschaftskrise, einer Krise des Vertrauens in die eigene Kraft und in die Lebenskraft, die die Zukunft gewährleistet. Das Maß für diese Krise ist der Mangel an langfristigen Krediten. Das Fieber, in dem die Staaten leben, zeigen die unerschütterlichen Wirtschaftsergebnisse an, die das Gold aufsaugen und so ungleichmäßige Zinsätze für die kurzfristigen Kredite zur Folge haben. Das mangelnde Vertrauen hat eine scharfe Einlaufbegrenzung zur Folge, und so leben wir nur von einem Tage zum anderen weiter. Es ist ein Leben von der Hand in den Mund. Die mangelnde Nachfrage hat eine vollständige Störung des Einkaufs zur Folge, der Preissturz, der damit zusammenhängt, hat der ganzen Welt ein Millionenheer von Arbeitslosen gebracht. Doch der Wirtschaftshorizont, der mit so dunklen Wolken umhängt, beginnt sich langsam aufzuklären. Die ersten Anzeichen eines besseren Morgen sehen wir in der steigenden Tendenz, wieder Rohstoffe einzukaufen; wir sehen die kommenden Anzeichen der Besserung in der Belebung der internationalen Börsen und Märkte. Darin zeigt sich, daß das Verhängnis, das über dem ganzen Erdball lastete, sich abwendet und verzicht.

In dem Augenblick, wo zwei Epochen die Weltwirtschaft bewegen, wo auf der einen Seite die Sünden der Vergangenheit untersucht und auf der anderen der neue Weg nach vorwärts beginnt, feiert die Pofener Messe ihr 10. Jubiläum. In der Zeit, da die Staatsfinanzen, die Finanzen der Verwaltung und der Wirtschaft unter dem Zeichen der äußersten Sparjamkeit stehen, sehen wir auf der Pofener Messe sehr wenig Luxusartikel, sondern hauptsächlich Artikel des ersten Bedarfs. In diesem Sinne ist die Pofener Messe der Schriftsteller für die veränderten Wirtschaftsverhältnisse zur Wirklich-

keit, die mit dem innenpolitischen Leben Polens sich verbindet.

Auch an dieser Stelle muß gesagt werden: Wenn die Pofener Messe früher ein Mittel zum Zweck, mehr ein passives Werkzeug war, so ist sie jetzt und für die Zukunft eine schöpferische Kraft, die sich höchst positiv auswirken wird. Die Pofener Messe will nicht nur der internationalen Welt ein plastisches Bild des polnischen Lebens geben, sie will auch nachdrücklich darauf einwirken, daß die internationale Verbundenheit, die zum gegenseitigen Austausch führt, gefördert und gestärkt wird. Die Messe will, daß alle Länder, die mit dem polnischen Markt rechnen, der ihnen eine Einnahmequelle sein soll, daß sie auch am polnischen Markt die Bedürfnisse befriedigen, die sie selber haben. Die diesjährige Messe zeigt schon in bestimmtem Ausmaß, daß Polen sich auf seine im eigenen Lande erzeugten und gewonnenen Rohstoffe stützt, und daß die eigene Produktion der Welt auf geübter Grundlage und exakter Kalkulation ein verbindliches Angebot zu machen in der Lage ist.

Die Messe, die ins zweite Jahrzehnt schreitet, hat ein großes Ziel vor Augen. Sie wird nicht mehr der Mittelpunkt des polnischen Bedarfs sein, sie wird vor allem der Welt zeigen, was Polen selber besitzt, und sie wird der Mittelpunkt der polnischen Ausfuhr werden. Sie wird der Mittelpunkt für alle die Dinge und Möglichkeiten sein, die die polnische Hand und der polnische Geist erzenzt, verfertigt und erfindet.

Vor einem halben Jahre fand in Posen die Tagung der internationalen Messen Europas statt, und es waren alle größeren Messen dabei vertreten, die in Europa bestehen. In der Entscheidung, die der Kongreß gefaßt hat, wurde der Pofener internationalen Messe gemeinschaftlich das Vertrauen ausgesprochen, und es wurde ihr weitere Entwicklung gewünscht. Wir wollen danach streben, daß der Glaube, den man in uns setzt, im zweiten Jahrzehnt verwirklicht werden kann, zum Wohle der polnischen Nation und zum Wohle aller der Staaten, die mit uns gemeinsam arbeiten wollen, daß das Vertrauen zur eigenen Kraft Europas wiederkehrt.

Im Namen der Regierung nahm dann der Handelsminister Oberst Pryjor das Wort zu kurzen Ausführungen des Dankes und der Begrüßung. Er erklärte die Pofener Messe für eröffnet und schritt dann zur Tür, wo er das Band, das in den Nationalfarben angebracht war, durchschnitt. Während dieser Handlung spielte die Militärkapelle die Nationalhymne.

An die Eröffnungsfeierlichkeiten schloß sich ein Rundgang durch die Pofener Messe, der etwa zwei Stunden in Anspruch nahm.

Wer die letzten zehn Messen betrachtet hat, wer erlebt hat, wie die Pofener Messe aus den Anfängen — die recht primitiv waren — herauswuchs und sich entfaltete, wer an der Entwicklung auch seinen Anteil hat wie wir, die wir der Messe unsere Unterstützung geliehen haben, der wird dieser Messe mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberstehen. Es wird noch an anderer Stelle über die Eindrücke das Wort ergriffen und es wird auch wirtschaftlich die Bedeutung untersucht und manche Randbemerkung wird noch gemacht werden. Wer rein gefühlsmäßig durch die großen eindrucksvollen Räume wandert und sich das allgemeine Bild einprägt, der wird nicht gerade sehr optimistisch gestimmt. Zwar ist das Bild, wenn die Sonne scheint, frisch und bewegt. Die Wege sind schön in Ordnung, die Hallen sind sauber, die Stände gepflegt. Aber auf allen Gesichtern, über dem Ganzen liegt doch eine sehr verzagte Stimmung.

Und das zeigt sich auch an den Ständen selber. Was früher auf kleinem Raum untergebracht war, das wird jetzt ausgebreitet, um den Raum zu füllen. Große Firmen stellen nur in beschränktem Maße aus. Die große Maschinenhalle neben dem Oberchlesischen Turm bringt nur ein Viertel von dem, was sonst dort zu sehen war. Der Oberchlesische Turm ist leer. Die landwirtschaftliche Maschinenabteilung ist auf ein Minimum zusammengekrumpft und zeigt nur wenig Neubauten. Die Automobilindustrie ist nicht umfassend, zeigt keinen deutschen Stand, der besonders ins Auge fällt, jedenfalls haben wir beim ersten Rundgang nichts bemerkt. Frankreich, Italien, Desterreich und die Tschechoslowakei liefern gute Wagen aus. Auch die allgemeine Abteilung, die sonst das ganze große Messetreiben auf sich vereinigte, ist wenig besichtigt. Sehr lehrreiche

Mahnahmen sehen wir in der polnischen Fleischausfuhr, die sich wirtschaftlich ganz bedeutend bemerkbar machen wird.

Wie gesagt, wir werden noch auf Einzelheiten eingehen und uns mit den verschiedenen Ressorts beschäftigen. Die allgemeine Wirtschaftslage, die nach der optimistischen Auffassung sich aufhebt, scheint uns keine Begründung zu sein — jedenfalls sehen wir den berühmten Silberstreifen in dieser Messe nicht. Leider! Wir wünschen aufrichtig, wir könnten optimistischer sein.

Wir sehen aber auch den Grund. Und der soll angedeutet werden. So lange die wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland nicht vollzogen ist und so lange mit diesem größten Nachbar Polens keine grundsätzliche Befriedung eingetreten ist, so lange wird der Pofener Messe ein wirklicher, großer Aufstieg nicht beschieden sein. Posen wird sich nur entwickeln, wenn der größte Nachbar und der wirkliche Interessent am polnischen Markt durch Ein- und Ausfuhr wieder neues Blut durch die abgeknürzten Wirtschaftskanäle treibt. Wir glauben daran, daß diese Entwicklung nicht aufzuhalten ist. Wenn erst der deutsche Nachbar sich so betätigt, wie die anderen interessiert tun, wird es vorwärts und aufwärts gehen, allen chauvinistischen Neuheuerungen zum Trotz.

Alle anderen Freundschaften sind schön, aber sie bringen uns keinen klingenden Erfolg. Persien, Türkei, Griechenland, Jugoslawien, Ungarn, Schweiz, Holland, alles ist wunderbar und in höchstem Grade erfreulich — das wirkliche Geschäft wird Polen nur mit Deutschland machen, und es wird gut und sicher dabei fahren. Wenn erst in dieser Hinsicht der Horizont wieder heller wird, werden wir nicht nur von positiven Erfolgen der Pofener Messe sprechen können. Wir werden dann diese Erfolge sehen, und das ist besser als jede Rede, die künftige Erfolge verkündet.

Der erste Eindruck

E. Jh. In einer Hinsicht kann sich die Messeleitung dennoch beglückwünschen: Dem Eröffnungstag der 10. Pofener Messe war das prächtigste Frühlingswetter beschieden. Soweit dem Aneingewöhnten, dem der berühmte Blick hinter die Kulissen nicht möglich war, ein Urteil an Hand der äußerlichen Merkmale in Form von Propagandaschriften und anderem Werbematerial überhaupt erlaubt ist, darf auch bestätigt werden, daß sich die Messeleitung mit ihrem Direktor Professor Baron Kopp an der Spitze die größte Mühe gegeben hat, auf diese Jubiläumsmesse allen Glanz ihrer zehn jüngeren Schwestern zu häufen. Mit aller Energie war versucht worden, die ungeheure Misere der Wirtschaft des Landes mit dem glanzvollen Zudegen möglichst vieler Gäste aus dem fernen und fernsten Ausland zu übergehen; diese kostspielige Veranstaltung durch den Verlust, neue Fäden zum Ausland zu knüpfen, zu rechtefertigen.

Ein Gang durch die Messe an ihrem Eröffnungstage vermag natürlich nichts darüber auszusagen, wie weit diese Hoffnungen in Erfüllung gehen werden. Das ist um so weniger möglich, als einige Firmen mit der Eröffnung ihres Standes noch weit im Felde sind. Trotzdem sei einiges schon festgestellt: Der Anfang der Messeausstellung ist sehr bescheiden: Der Oberchlesische Turm, die große Halle gegenüber dem Vajarus-Bahnhof an der Glogauerstraße (der jetzigen März, Joch) und ein großer Teil der riesigen Halle an der Ecke Bukerstraße und Glogauerstraße ist unbenutzt geblieben. Infolgedessen ist das, was die Pofener Messe bietet, an Umfang und Vielseitigkeit sehr unvollkommen. Auch angesehene polener Firmen der verschiedensten Branchen haben auf eine Vertretung ihrer Produkte diesmal verzichtet. Zuweilen wurde man an ein gar nicht einmal besonders großes, aber dafür weitläufiges Warenhaus erinnert, in dem ausverkauft wird, in das aber (infolge der, sagen wir, äußerst ungünstigen Saison) nur wenig kaufkräftige und kaufstüchtige Kunden einströmen. Nur vor einigen Ständen, in welchen irgendwelche süße Kostproben verteilt werden, sammeln sich zeitweilig einige Duzend Interessierter.

Bis zur 12. (ja, wir müssen feststellen, sogar bis zur 13. und 14. Stunde) war man bemüht, das äußere Gesicht der Messe durch Abbruch einiger überflüssiger Ausstellungshäuser, die aus der Zeit der Landesausstellung stammen, durch Renovierung und Umzünung anderer möglichst gefällig zu gestalten. Darum ist der erste äußere Eindruck

Heute:

Politik:

Eröffnung der Pofener Messe. — Der erste Eindruck. — Poincaré schweigt. — Henderson fordert Abrüstung. — Die französische Spionage. — Polnische Truppen werden Danzig nicht besetzen. — Der englisch-französische Flottenpakt. — Konflikt in der Flottenfrage.

Sportbeilage:

Das Gnesener Reit- und Fahrturnier — Ritterlichkeit im Sport.

Handel:

Wie Deutschland sich der Zuckerreglementierung anpaßt. — Polens Seidenindustrie im Aufstieg.

von dieser Messe auch kein schlechter. Alles ist sauber und freundlich. Die interessierte Presse bemüht sich eifrig, die Notwendigkeit auch der diesjährigen Messe herauszutreiben. Gewiß soll jedermann bis zur letzten Stunde den Kopf oben behalten. Aber kein Gast mit noch so erlauchtem Namen, keine noch so verlockend gerührte Werbetrömmel vermag dem kranken Leib der Volkswirtschaft, der sich auf solch einer Ausstellung sowohl in Bezug auf die eigene Lebenskraft als auch auf die Beziehungen nach auswärts ein eindeutiges Zeugnis gibt, gefundes Blut einzufößen und neuen Lebensgeist einzuhauchen.

Wir fürchten, wir fürchten, diese Jubiläumsmesse wird gerade kein Bombenerfolg sein. Sie wird, so bedauerlich es ist, zeigen, daß kein kranker Leib durch noch so schöne Tücher, die man ihm umhängt, gesünder wird.

Schön, daß diese erste warme Frühlingssonne da war und alles so freundlich umleuchtete. Alles sah so ein bißchen hoffnungsvoller aus.

Das Hochwasser in Wilna

☞ Warschau, 27. April. (Eig. Telegr.)

Seitern um 5 Uhr nachmittags betrug der Wasserstand der Wilja 8,35 Meter. Damit dürfte der Höhepunkt erreicht sein, denn das Wasser hat langsam um einige Zentimeter zu fallen begonnen. Die Lage in der Stadt Wilna ist weiterhin sehr gefährlich. In den wenigen Kirchen, die noch nicht von dem Hochwasser überschwemmt sind, finden Gottesdienste unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung statt. An der Ostra Brama ziehen Tausende von Menschen unter freiem Himmel und beten. In der Stadt wurden 110 Häuser überschwemmt, 342 Familien mußten in Sicherheit gebracht werden, und ihre Häuser sind völlig unter Wasser. 1550 Personen sind in der Stadt obdachlos.

Am Sonnabend begab sich Arbeitsminister Sublicki aus Warschau nach Wilna und hat dort mit den Stadtbehörden beraten. Durch das Arbeitsministerium sind 20 000 Zloty zur dringenden Hilfe für die am schlimmsten Geschädigten überandt worden. Außerdem sind 30 000 Zloty für die Wojewodschaften Wilna und Nowogrödet bereitgestellt. Das Elektrizitätsnetz von Wilna wurde überschwemmt, so daß die Stadt einige Zeit im Dunkel lag; jedoch ist es gelungen, einige Erjakturbinen in Tätigkeit zu setzen. Von den einzelnen Starosten des Landkreises sind vorläufige Berechnungen über die Anzahl der Familien aufgestellt worden, die von dem Hochwasser betroffen wurden. Am meisten gelitten haben die Kreise Braslaw und Dsjna, im Kreise Braslaw sind 1200 Personen obdachlos und ohne jede Verpflegung, im Kreise Dsjna 4400 Personen.

Ein ehemaliger Oberst des Generalstabs wird Direktor der neuen Eisenbahn Oberschlesien — Gdingen

☞ Warschau, 27. April. (Eig. Telegr.)

Wie von der gesamten polnischen Presse übereinstimmend gemeldet wurde, wird zum Direktor der neuen Eisenbahnlinie Oberschlesien — Gdingen der Diplombesitzer und bisherige Direktor der Krakauer Eisenbahndirektion, Ingenieur Bobkowsky, ernannt werden. Oberst Bobkowsky war früher lange Zeit im Generalstab als Chef des Eisenbahnwesens tätig.

Henderson fordert Abrüstung Eine bedeutende Rede

Die Vereinigung der ausländischen Korrespondenten in London hielt im Hydepark-Hotel in London ihr alljährliches Dinner ab, zu dem u. a. auch Außenminister Henderson und der erste Lord der Admiralität, Alexander, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen waren.

Er machte zunächst einen ausdrücklichen Unterschied zwischen der alten individualistischen Vorkriegsdiplomatie und der Nachkriegsdiplomatie, die sich für Verständigung und Zusammenarbeit einsetzt.

„Ich wage nicht zu behaupten, daß der Geist des Mißtrauens, des Verdachtes und der Unsicherheit, der die alte Diplomatie so sehr überschattete, endgültig gebannt ist.“

Polnische Truppen werden Danzig nicht besetzen

Warschau, 27. April. (Eig. Teleg.)

In der gesamten polnischen Presse wird lebhaft die Rede des Danziger Senatspräsidenten Ziehm kommentiert, in der der Senatspräsident andeutete, daß möglicherweise polnische Truppen Danziger Gebiet betreten würden.

„Herr Ziehm macht die Begleitmusik zu der Danziger und der deutschen Presse, die über die angebliche Forderung Polens auf Erlaubnis zur Besetzung Danzigs durch polnisches Militär und die Absage des Hohen Kommissars des Völkerbundes hinsichtlich dieser Forderung Polens zu berichten mußte.“

Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die polnische Regierung keinerlei Forderungen auf Erlaubnis zur Besetzung

die feierlichen durch den Völkerbund und in anderen Verträgen eingegangenen Verpflichtungen seien. Deshalb kann die Wichtigkeit, die wir in England ohne Ansehung der Parteien dem Erfolg der Abrüstungskonferenz beilegen, gar nicht überschätzt werden!

Jedenfalls, so fuhr Henderson fort, werde eine erfolgreiche Abrüstungskonferenz die Gefahren des wirtschaftlichen Drucks verringern.

Könnte ein Fehlschlag die beteiligten Regierungen veranlassen, für oder später Bauprogramme in Angriff zu nehmen, die den Wert des Londoner Flottenvertrages vernichten würden.

Bemerkenswerterweise richtete der französische Botschafter trotz der hochpolitischen Rede des Außenministers nur einige freundliche Worte an die Versammelten.

Französisch-englischer Konflikt in der Flottenfrage

London, 27. April. (N.) Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald“ schreibt zu den Flottenverhandlungen, daß sie ein neues und kritisches Stadium erreicht hätten.

„Times“ schreiben zum gleichen Thema u. a.: Es verlaute, daß ein Teil der britischen Antwort in einer erläuternden Darstellung der Verhandlungen besteht, die den Abschluß der Flottenvereinbarungen vorausgegangen waren.

die englische Regierung die französischen Vorschläge für unannehmbar halten muß. Ferner enthält er Gegenvorschläge, die, wie man hofft, über den bei den Verhandlungen der Sachverständigen erreichten toten Punkt hinaushelfen werden.

„Daily Herald“ über die Flottenverhandlungen

London, 27. April. (N.) Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ hält die Stöckung der Flottenverhandlungen für betlagenswert nicht allein des Verhandlungsgegenstandes willen, sondern auch wegen der Wirkungen, die ein Fehlschlag auf die Aussichten der Abrüstungskonferenz haben müßte.

Die französische Spionage

(Teleg. unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 27. April.

Nachdem die deutsche öffentliche Meinung noch vor kurzen durch den Königsberger Spionagefall alarmiert worden ist, erfährt man nun von einem zweiten Spionageprozeß, der vom Reichsgericht in Leipzig angestrengt wird.

Diese Patentschriften wurden von Beder nach Frankreich gesandt. Gemeinsam mit Beder arbeitete der Dekonominerwalter Amann, der sich zu diesem Zwecke in Weipensels angedeutet hatte.

Der englisch-französische Flottenpakt

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 27. April.

Die letzten Meldungen über das Schicksal des englisch-französisch-italienischen Flottenpaktes lassen darauf schließen, daß die Schwierigkeiten vorläufig in keiner Weise überbrückt worden sind.

tete der Dekonominerwalter Amann, der sich zu diesem Zwecke in Weipensels angedeutet hatte. Amann unterstützte nicht nur Beder bei seiner Spionage, sondern mußte auch seine Beziehungen zu dem Gezeiten Boltrath in skrupelloser Weise aus. Er bewog ihn, verschiedene Geheimnisse der Landesverteidigung mitzuteilen.

Die Ermittlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß, nachdem durch die Besetzung der besetzten Gebiete die Spionagezentrale in Mainz nicht mehr besteht, die Spionage Frankreichs sich im wesentlichen im Saargebiet konzentriert.

sehen Ministerium des Äußern bestätigt man die Unannehmbarkeit der französischen Vorschläge, weil sie das englisch-französisch-italienische Flottenabkommen vom 1. März grundsätzlich verändern.

Poincaré schweigt

Es ist kaum vorstellbar, wie völlig unbekannt der Inhalt der letzthin in der „Rölnischen Zeitung“ ausgiebig behandelten französischen Aftenveröffentlichung in Frankreich geblieben ist.

Die Erörterung in der deutschen Presse hat ein einziges Echo gefunden: Poincaré. In einer Erklärung, die — wie die vorgebrachten Behauptungen, mehr noch aber die Art ihrer Entwicklung erkennen lassen — unzweifelhaft auf Poincaré zurückgeht, schreibt die „Europe Nouvelle“:

„Die deutsche Presse hat sich der von der „Europe Nouvelle“ veröffentlichten Texte bedient, um in sensationeller Weise zu erklären, Poincaré hätte die Absicht gehabt, die französischen Truppen durch Belgien marschieren zu lassen.“

Nach ein Grund

Der „N. Kurjer“ regt sich künstlich auf

Die Ernennung des Deutschhumsführers Rudolf Brandtsch zum Leiter des Unterstaatssekretariats für Minderheitenangelegenheiten in Rumänien hat in Polen ein unfreundliches Echo hervorgerufen.

Rumäniens Antwort

Der Abgeordnete Rudolf Brandtsch, der, wie gemeldet, zum Unterstaatssekretär für Minderheiten ernannt worden ist, hat vor dem Staatsrat in Gegenwart des Königs und des Ministerpräsidenten Jorga den Treueid abgelegt.

Nach der Verteidigung hielt der König eine Ansprache, und zwar in deutscher Sprache, in der er seiner Genugtuung darüber Ausdruck verlieh, als Mitarbeiter in der Regierung einen Vertreter der Minderheiten zu sehen.

solten. Diese Annahme faßt Poincaré in seinem Brief an Paul Cambon ins Auge; es handelt sich lediglich um eine Annahme. Es ist jedoch festzuhalten, daß nach Prüfung und Ueberlegung der Plan abgelehnt wurde.

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Einmarschplan von Poincaré grundsätzlich angenommen wurde. Er war lediglich das eine Bedenken praktischer Art, die Haltung Englands, ein: „Man müßte sich vergewissern, daß ein solcher Plan nicht die britische Regierung veranlassen wird, um ihre Mitwirkung zu entziehen.“

Was die französische Schuldthese Deutschland zum Vorwurf macht, sind nicht so sehr einzelne Handlungen, auch nicht einmal der Einmarsch in Belgien, es ist vielmehr der Geist, der die deutsche Politik im Gegensatz zu dem in Frankreich herrschenden bestimmt haben soll: die Auffassung, daß Gewalt vor Recht gehe, eine Auffassung, die ihren deutlichen Ausdruck in dem Rechtsbruch der Neutralitätsverletzung fand.

Es wäre auch glücklich, wenn Poincaré sich hierzu äußerte.



Wie ein Meeresungetüm... Eine interessante Perspektive des neuesten australischen U-Bootes mit den drohenden Torpedorohren.

Gefahren des Frühjahrs

Eine ärztliche Plauderei
von Dr. W. Reistkow.

Unsere Freude, den Winter überwunden zu haben, wird alljährlich mehr oder weniger dadurch stark eingeschränkt, daß der Frühling einige für den Körperzustand unangenehme Begleiterscheinungen mit sich bringt. Die bekannteste von ihnen ist das ausgesprochene Müdigkeitsgefühl, das uns alle zu dieser Jahreszeit manchmal ohne jeden besonderen Grund überfällt. Eine Erklärung dafür ist nicht ohne weiteres zu finden. Ein Müdigkeitsgefühl an und für sich ist ja lediglich ein Anzeichen einer weitgehenden Muskelspannung im Körper, das nicht mit einem allgemeinen Schwächezustand zu verwechseln ist. Jedermann weiß, wie verschieden unsere Ermüdung vor dem Schlafengehen von dem Abspannungsgefühl am Morgen nach einer schlaflosen Nacht ist. Die Frühjahrs Müdigkeit steht zwischen diesen beiden Zuständen. Sie stellt sich besonders bei solchen Naturen ein, die auch sonst körperlichen und seelischen Einflüssen besonders leicht zugänglich sind. Manche Forscher behaupten, daß im Frühjahr eine besonders starke Vermehrung der ultravioletten Sonnenstrahlen eintritt, die angeblich den Stoffwechselumsatz bedeutend steigert. Die Verbrennungsvorgänge im Körper vervielfachen sich, und sämtliche Stoffwechselorgane haben vermehrte Arbeit zu leisten. Von anderer Seite wird angenommen, daß die Frühjahrs Müdigkeit eine Folge des um diese Jahreszeit ständig wechselnden Luftdrucks ist, auf den unser Körper sich immer wieder umstellen muß. Dies ist um so eher möglich, als auch der Sauerstoffgehalt der Luft sich niemals so oft ändert wie in den Frühjahrsmonaten, besonders aber im April, wo nicht selten Regen und Sonne sich stündlich abwechseln. Es laßen daher auf unserem Blutgefäßgebiet immer ganz verschiedene Widerstände, welche die Gefäßwände nie ganz zur Ruhe kommen lassen.

Außer dem Müdigkeitsgefühl und gewissen Herzperänderungen, auf die ich an dieser Stelle nicht näher eingehen will, da es nicht ganz sicher ist, ob sie wirklich nur auf der Frühjahrszeit beruhen, gibt es aber einige Krankheiten, die sich zweifellos im Frühling ganz besonders häufen, nämlich die Erkältungen. Es gibt wohl wenige Begriffe, an denen sich die Wandlungen der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten deutlicher zeigen, als gerade in dem Schlagwort „Erkältungen“. Schon Hippokrates hat über die Erkältungsursachen Überlegungen angestellt, wenn er auch die Erkältungskrankheiten maßlos überschätzt hat, da er nicht weniger als 80 verschiedene Leiden lediglich auf sie zurückführen wollte.

Heutzutage ist man von diesem Standpunkt wesentlich abgerückt. Im allgemeinen wird aber auch heute noch daran festgehalten, daß bei der Entstehung einer Erkältung rascher Wechsel der Temperatur im Vordergrund steht. Durch diesen Wechsel werden auch solche Temperaturen gefährlich, die an und für sich völlig unschädlich sind. Wesentlich vermehrt wird die Gefahr, wenn zu dem Temperaturwechsel noch eine Durchnässung oder Durchfeuchtung hinzutritt. Wir sehen jedenfalls schon aus diesen kurzen Erwägungen, daß gerade in einer Übergangszeit wie im Frühling die Erkältungsgefahr besonders groß ist. Es lohnt daher, sich gerade in der jetzigen Jahreszeit einmal klarzumachen, auf welchen wissenschaftlichen Theorien das Wesen der Erkältung eigentlich beruht oder ob es sich bei diesem täglich und stündlich gebrauchten Schlagwort nur um laienhafte, nicht stichhaltige Phrasen handelt.

Wir können die Erkältungstheorien in drei große Abteilungen einteilen. Erstens: die Erkältung der Haut und Zurückhaltung und Aufspeicherung schädlicher Abfallstoffe. Dagegen

sprechen die Erfahrungen der Nordpolfahrer, die ihre Haut monatelang zum Schutz gegen Kälteeinwirkung mit Del oder Firnis überziehen haben und trotzdem große Kälte abwechselnd mit scharfer Sonnenstrahlung meistens ohne größere Gesundheitschädigung ertragen. Zweitens: Manche Forscher nehmen an, daß höhere Temperaturen die Hautgefäße lähmen und dadurch ein so großer Wärmeverlust hervorgerufen wird, daß bei Hinzutreten von kalter Zugluft oder sogar nur einer geringfügigen sonstigen Abkühlung das Blut sich außerordentlich rasch abkühlt und die so abgekühlten Blutmengen die niedrigen Temperaturen in alle Körperorgane verpflanzen und dadurch Erkältungen hervorrufen. Hiergegen sprechen aber sehr genaue Tierversuche, bei welchen einer Reihe von Tieren eiskalte Kochsalzlösungen eingespritzt wurden, die also eigentlich blitzschnell die Bluttemperatur erniedrigen müßten. Trotzdem waren an den inneren Organen keine Erkältungsveränderungen festzustellen. Drittens: Die Hauptgefäße sollen sich durch Temperaturwechsel plötzlich zusammenziehen und dadurch die normale lebenswichtige Durchblutung der Schleimhäute behindern. Diese Erkältung dürfte die wahrscheinlichste sein. Wir wissen, daß eine Voraussehung gerade der Erkältungskrankheiten immer gewisse Krankheitserreger bilden, denen wir aber alle gleichermaßen ausgesetzt sind. Trotzdem erkrankt der eine, während der andere verschont bleibt.

Dieser scheinbare Widerspruch beruht auf der verschieden großen Widerstandskraft unserer Körpergewebe. Falls diese Gewebe nun aus den oben geschilderten Ursachen zu viel oder zu wenig durchblutet sind, erlahmt ihre Abwehrkraft, die verschiedensten Krankheitserreger behalten die Oberhand, und sofort stellen sich Krankheitszeichen ein. Die typischsten Erkältungskrankheiten der Frühjahrszeit sind Katarhe der Atmungsorgane, Schnupfen, Halsentzündungen und sogar rheumatische Beschwerden. Es ist also kaum zweifelhaft, daß die Bedeutung der Übergangszeit für Entstehung und Verlauf vieler Infektionskrankheiten von überragender Bedeutung ist, und daß vielfach die eigentliche sogenannte Erkältung für den Beginn und Ausbruch der Erkrankung von größerer Wichtigkeit ist als die Anwesenheit von Krankheitserregern. Hauptächlich spielen dabei die oben erwähnten Kreislaufstörungen und Veränderungen im Wärmehaushalt des Körpers eine Rolle. Diese Kenntnis ist von ungeheurer praktischer Wichtigkeit für uns, da wir durch sofortige Gegenmaßnahmen — wie trockene Abreibungen, häufige Bewegungen usw. — die Erkältungsmomente sofort wieder ausgleichen können. In vielen Fällen wird es noch gelingen, einer gefährlichen Veränderung der Oberfläche in der Hautblutgefäße rechtzeitig vorzubeugen. Dieser Zweck wird selbstverständlich noch besser durch regelmäßige Abhärtungskuren in allen Jahreszeiten erreicht, die aber maßvoll betrieben werden können, um nicht das Gegenteil der gewünschten Wirkung hervorzurufen.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß einige Organe im Frühjahr besonders leicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Es sind dieses die Augenbindehaut, die Nasenschleimhaut und bei manchen Leuten auch die Rachenschleimhaut. Die Augenentzündungen setzen mit schmerzhaften Reizungen der Bindehaut, Schwellung der Augenlider, starker Tränenabsonderung, Jucken und Brennen des inneren Augenwinkels sowie Lichtscheue ein. Natürlich kann man eine feste Regel über die Reihenfolge dieser Symptome nicht aufstellen.

Es soll nicht unerwähnt gelassen werden, daß diese Beschwerden auch Vorboten des gefährlichen Heufiebers sein können. Das Heufieber tritt von den Frühjahrsmonaten an häufigsten im Monat Mai auf. Durch langwierige Forschungen ist es gelungen, als Erreger des Heufiebers sogenannte Pollenkörner festzustellen, die bei der Blüte gewisser Pflanzen in die Luft verbreitet werden. Man kann sogar bei Gesunden durch Einbringen dieser Pollenkörner in Augen und Nase künstlich Heufieber hervorrufen. Das Eigenartige bei dieser Erkrankung ist jedoch auch wieder der Umstand, daß eine besondere Veranlagung zu ihrer Entstehung gehört, da wir ja sonst alle erkranken müßten. Es scheint sich hier mehr um den allgemeinen Körperzustand zu handeln, als um die Beschaffenheit der gewöhnlich am stärksten befallenen Augen- und Nasenschleimhaut. Männer erkranken häufiger als Frauen, und zwar kommen nach statistischen Feststellungen auf 1000 männliche Erkrankungen nur 510 weibliche. Die Behandlungsarten dieses so weit verbreiteten Leidens sind zu kompliziert, um hier auf sie einzeln eingehen zu können. Die meisten Mittel enthalten Extrakte, die aus den Pollenkörnern selbst hergestellt werden.

Von Kindernot und Kinderhilfe

wurde am gestrigen Gemeindeabend in dem großen Saale des Evang. Vereinshauses gesprochen. Der geschäftsführende Geistliche des Evang. Erziehungsvereins, Pfarrer Schwertberger, berichtete in einem Vortrage über die bei dieser Arbeit gemachten Erfahrungen. Es wurden ersichtliche Bilder gezeichnet, die einen Einblick in das mannigfaltige Erleben im Evang. Erziehungsverein boten. Wie die Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Torheit der Eltern oder Angehörigen Kinder gefährdet, konnten wir hören. Der Evangelische Erziehungsverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich all solcher sittlich und konfessionell gefährdeten Kinder anzunehmen und wird durch die Betreuung von etwa 800 Kindern manchem Menschenkinde zum Segen. Die Lichtbilder veranschaulichten das gesprochene Wort und haben sicher manches Herz für diese wichtige und notwendige Arbeit, die ein wertvoller Dienst für unsere evangelische Kirche ist, erwärmt. Die zahlreiche Zuhörerschaft, die den großen Saal fast ganz füllte, folgte den Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Der Ertrag der am Ausgang gesammelten freiwilligen Gaben war ein schönes Zeugnis für die Bereitwilligkeit, in der Linderung der Kindernot mitzuhelfen. Dankenswerterweise hatten sich Frau Direktor Behrendt und Frau Virscher-

Rogasen in den Dienst der guten Sache gestellt. Die jungen Leute fügten sich inhaltlich fein in den Rahmen des Abends ein. Den Auftakt bildete 1. Kor., in der Betonung von Brahms, in der es uns eindrücklich entgegenklang: „Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.“ Außerdem konnten wir uns freuen, an einer Betonung von Schumann mit dem Titel „In der Fremde“ von zwei Liedern von Heinz Thießen „Im Baum, du liebes Vögelein“ und „Spruch“.

Messeabend für die Besucher aus dem Ausland

Im Zusammenhang mit der Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe, die am Donnerstag, dem 30. April, in der Grabenloge (Grobka 25) um 4 Uhr eröffnet wird, wird am vorhergehenden Mittwoch um 8 1/2 Uhr in den gleichen Räumen ein Messeabend stattfinden, zu dem

außer den Mitgliedern des Verbandes auch alle Messebesucher aus dem Auslande herzlich eingeladen werden.

Eine Richtigstellung?

Unter Berufung auf das Pressegesetz werden wir um Aufnahme folgender Zeilen, die eine Berichtigung unseres Artikels „Nach einmal ein geschmuggeltes Auto“ (in Nr. 90 unserer Zeitung) enthalten sollen, gebeten:

„Es ist nicht wahr, daß ich den wegen Autoschmuggels usw. angeklagten Herrn von Wenzel denunziert habe, sondern ich habe auf Grund von Vorladungen als Zeuge in Wollstein, Bentschen und Lissa unter Eid auszusagen müssen, was ich von der Angelegenheit wußte. Ich war in den Jahren 1928—30 als Güterdirektor in Karpaten, irgendwelche Veruntreuungen habe ich nicht begangen; alles weitere überlasse ich der gerichtlichen Entscheidung.“

Ergebenst

H. Lehmann, Jbajzsa, ul. Jazna 14.“

Zu dieser „Richtigstellung“ schreibt uns unser Vizepräsident K. Berichterhatter:

K. Vija, 25. April. Während der Verhandlung wegen des geschmuggelten Autos wurde im hiesigen Bezirksgericht von verschiedenen Seiten offen geäußert, daß Herr Lehmann die Anzeige gegen Herrn von Wenzel erstattet hat. Da Herr Lehmann auf diesen Vorwurf nicht reagierte, mußte man annehmen, daß diese Verdächtigung zutrifft. Es darf nochmals betont werden, daß die Zollbehörden erst eintritten, nachdem Herr Lehmann aus den Diensten von Wenzels entlassen und ihm von Herrn Wenzel ein „Darlehen“ zur Gründung eines Geschäftes verweigert worden war.

Was die zweite „Richtigstellung“, betreffend Veruntreuungen, anbelangt, so liegt uns die Originalabschrift des Urteils der Ermittlungsstelle „von Wenzel contra Lehmann“ vor. In dieser Urteilsurkunde wurde Herr Lehmann zur sofortigen Räumung der Dienstwohnung und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: „weil es als erwiesen gilt, daß Herr Lehmann während seiner Tätigkeit in Diensten Herrn von Wenzels sich Ueberschreitungen seiner Machtbefugnisse und Verfehlungen zuschulden kommen ließ.“

Man weiß also nicht recht, was Herr Lehmann meint, wenn er in seiner „Richtigstellung“ im Zusammenhang mit dem Vorwurf der Veruntreuungen schreibt: „Alles weitere überlasse ich der gerichtlichen Entscheidung.“ Die „gerichtliche Entscheidung“ ist doch bereits gefällt worden, und der aus dieser Entscheidung oben zitierte Satz beweist eindeutig genug, daß die Behauptungen in unserem beanstandeten Bericht nicht aus der Luft gegriffen wurden.

Immer wieder Raubüberfälle

× Czarnikau, 26. April. Bisher war besonders die Umgebung von Bromberg ausserhalb, von Banditen heimgesucht zu werden. Jetzt wurde ein ähnlicher Raubüberfall, wie er in der Bromberger Umgebung nahezu an der Tagesordnung ist, auch bei Czarnikau ausgeführt. In die Wohnung des Herrn Knappe in Goraj drang ein unbekannter Bandit ein, der mit Waffengewalt die Herausgabe des Geldes verlangte. Nachdem er 130 Zloty erhalten hatte, verschwand er unerkannt.

× Gnesen, 26. April. In der Nacht vom 25. zum 26. wurde der Landwirt Josef Luczak in Falkowo in seiner Wohnung überfallen. Als Luczak schon im Bett lag und schlief, verlegte ihm der Bandit zwei wichtige Nerven über den Kopf. Der Täter hatte schon verschiedene Wertgegenstände zurechtgelegt, ließ aber seine Beute im Stich, als Luczak zu Schreien begann.

Gnesen

h. 25. April. Einbruch. Die Diebe drangen in der Nacht vom 23. zum 24. April in das Kolonialwarengeschäft von Synthczak in der Posener Vorstadt ein und entwendeten Waren im Werte von 1800 Zloty. Außerdem richteten sie in dem Geschäft einen Schaden von 500 Zloty an, indem sie Sachen, die sie nicht gebrauchen konnten, auf dem Fußboden verstreuten. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

× Autounfall. Auf der Chaussee Modliszewo-Gnesen fuhr das Auto der Firma Schulz aus Modliszewo auf einen Wagen, der dem Landwirt Chmielewski aus Jalesie gehört. Chmielewski wurde schwer verletzt.

Schoda

× Tödlich verlaufener Unfall. Der Gymnasialprofessor Kowolocki fiel bei einer Radpartie vom Rade und unter einen Wagen, auf dem Gymnasialschüler einen Ausflug machten. Er erlitt sehr schwere Verletzungen. Bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied er.

Veibesverstopfung, abnormale Zerlegung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Mageninhaltes vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Eröffnung des jugoslawisch-polnischen Kongresses

rst. Posen, 27. April. Gestern mittag um 12 Uhr wurde im Sitzungssaal der Posener Stadtverordnetenversammlung der polnisch-jugoslawische Kongreß eröffnet. Der Handelsminister Oberst Prystor war hierzu erschienen. Nachmittags fand zu Ehren der Gäste ein Frühstück statt, welches der Stadtpräsident Katakfi gab. Am Abend veranstaltete die Stadt im Rathaus einen Raut für die Gäste und die Ehrenteilnehmer an der Posener Messe.

Nachklang zu dem Autounfall in der ul. Marzj. Socha vom August 1929

em. Posen, 26. April. Im August 1929 ereignete sich, wie man sich erinnern wird, in der ul. Marzj. Socha während der Ausstellungszeit ein Autounfall, wobei der Eisenbahnbeamte Kubiat den Tod fand. An dem Tage fuhr die Autodroschke der Autorschiffahrt, geführt vom Chauffeur Edmund Bujnel, in der ul. Marzj. Socha auf die Stadt zu. In demselben Moment fuhr aus der ul. Wypianstiego eine zweite Autodroschke (geführt vom Chauffeur Nikodem Deutsch), die mit der ersten zusammenstieß. Der Chauffeur Bujnel verlor die Gewalt über das Steuer, so daß das Auto gegen eine Pfahlsäule prallte, wobei der an der Pfahlsäule stehende Eisenbahnbeamte Kubiat an diese gedrückt wurde und durchbare Quetschungen erlitt. Der Schwerverletzte starb zwei Stunden später im Städtischen Krankenhaus. Da Bujnel zu schnell gefahren war, gab es vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ein Nachspiel. Die beiden Angeklagten, welche sich wegen Fahrlässigkeit zu verantworten hatten, wolle ungschuldig sein. Sie führen den Unfall auf den unglücklichen Zufall zurück. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und verurteilte Bujnel zu 6 Monaten und Deutsch zu 4 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren gewährt. Beide Angeklagte legten Berufung ein.

Bromberger Wochenendbrief

Es läßt sich nicht leugnen: Auch bei uns wird es Frühling. Die Straßen sind mit Menschen angefüllt, die sich im Gedränge mehr oder minder freundlich schubsen, ohne sich deswegen gleich böse Worte zu sagen. Die Lokale haben ihre Anziehungskraft zum großen Teil eingebüßt. Selbst die Stätten der Kunst sind überflüssig. Die Deutsche Bühne mußte ihre Donnerstag-Vorstellung im letzten Augenblick abgeben, da das Spiel in dem von zehn Personen besetzten Zuschauerraum vermutlich nicht den geeigneten Resonanzboden gefunden hätte. Oder sollte es — horribile dictu — am Stück gelegen haben? Oder vielmehr an den beiden Stücken? Freilich für Thanatos den Tod haben frühlingshetere Menschen wenig Sinn. „Überall regt sich Bildung und Streben.“ Die bis dato so ruhige Braße wird am Nachmittag schon hin und wieder von Ruderbooten befahren. Auf der Straße erscheinen schon — die ersten Pfadfinder, die Vorboten sommerlicher Wanderlust. Die Sechsz- und Achtjährigen verlegen ihr Wirkungsfeld auf mehr und mehr unter freien Himmel; sie spielen „Klasse“, jenes Spiel, das darin besteht, Steinen oder Steinen in verschiedene auf den Bürgersteig mit Kreide gezeichneten Felder zu werfen und auf einem Bein hin und her zu hupfen, was den Kindern im allgemeinen viel, den Straßengängern meist wenig Spaß macht; oder sie gehen auf den Kinderzummelplatz, wo sie für zehn Groschen Karussell fahren oder schaukeln.

— Aber bleiben wir bei den großen (großen?) Tattagen! Trotz des hereinbrechenden Frühlings gibt es immerhin noch Lokale, die besucht werden. Zunächst das Kino. „Im Westen nichts Neues“. Der vielbesprochene Film nach dem gleichnamigen Buch. Eigentlich eine Enttäuschung. Für verschiedene Parteien. Es werden wohl in der polnischen Beschriftung einem deutschen Professor Worte in den Mund gelegt, die Deutschland als den eroberungstüchtigen Staat darstellen. Aber diese Verleumdungen sind ja so abgegriffene Münze, daß sie wohl auf der einen wie auf der anderen Seite wenig Wert besitzen. Der ganze Film ist klein, genau so wie Remarque mit seinem Buch klein ist. Das schönste daran sind die Lieder — diesmal sogar deutsch —, aber die hat ja weder Remarque noch der Regisseur verbrochen —

Einen weiteren Anziehungspunkt für das Bromberger Publikum bildete in dieser Woche das Gastspiel einer Warschauer Komödie, der Warszawa Szopka Polityczna, die in teilweise sehr witziger Form die derzeitigen Warschauer politischen Größen verulk.

— Ein noch interessanteres und selteneres Gastspiel — wenn man so sagen darf — gab uns am Donnerstag Latifhwara Sinha. Ein unaussprechlicher Name? Nun ja, es ist ein junger Inder, Schüler Rabindranath Tagores und Lehrer an dessen pädagogischem Institut in Kalkutta. Sinha bereist im Auftrage seines Meisters die europäischen Länder, um hier das Schulwesen zu studieren. Nach längerem Aufenthalt in Schweden besuchte er die Hauptstädte Estlands und Lettlands und kam dann über Warschau und Thorn zu uns. Was er überall tat, das hat er auch hier. Er erzählte von den Völkergeschichten Indiens, ihren Sitten, Gebräuchen und zeigte erläutere Lichtbilder dazu. Und wenn er auch Esperanto sprach, so daß seine Rede erst Satz für Satz überlegt werden mußte, so hielt der braune, schwarzhaarige Mann in Hemd und weißem Schal durch seine lebhaften und humorvolle

Kleine Posener Chronik

em. Verunglückt. Der 53jährige Kutscher der Sagger-Brauerei, Michael Cierny aus der St. Martinstraße 26, fiel vom Wagen zwischen die Pferde. Er wurde von den Strängen erfasst und ein Stück mitgeschleift, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Der Schwerverletzte wurde in befehlungslosem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht.

em. Aus dem Fenster gefallen. Die zweijährige Krystia Stefaniak fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster der Wohnung Jesuitenstraße 5 auf die Straße. Die Kleine wurde in hoffnungslosem Zustande in das St. Josefs-Stift gebracht.

em. Glücklich dem Tode entronnen. Der Elektrotechniker Peter Matyszcak aus Glinowo, der in einer Ausstellungshalle der Posener Messe mit der Montage von elektrischem Licht beschäftigt war, verlor das Gleichgewicht und stürzte von einem 13 Meter hohen Gerüst kopfüber zu Boden. Dank der dort weilenden 34jährigen Adela Bred aus Wloclawek, auf welche er fiel, ist er dem sicheren Tode entronnen. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung des Matyszcak in das Städtische Krankenhaus an. Wie dort festgestellt wurde, hat sich M. eine Gehirnerschütterung zugezogen. Auch Frau L. Bred, welcher keine Gefahr droht und die mit leichten Verletzungen davongekommen ist, wurde vom Arzt der Bereitschaft verbunden.

em. Vom Auto überfahren. Der in Wielichowo wohnhafte Landwirt Franz Kapst wurde in der Gr. Berlinerstraße (ul. Dabrowkiego) von einem Auto überfahren. Die Verletzungen waren glücklicherweise so leichter Natur, daß sich K. nach der Anlegung eines Verbandes durch den Arzt der Bereitschaft nach Hause begeben konnte.

× Auszeichnung. Am Sonnabend wurde dem Redakteur Dr. Wacław Szperber vom griechischen Konsul in Posen das Offizierskreuz des Erlöserordens überreicht. An der Feier nahmen zahlreiche Journalisten mit dem Präsidenten des Sondernats der großpolnischen Journalisten, Jarochowski, an der Spitze, sowie der Präsident der griechisch-polnischen Handelskammer in Athen, Alexander Stizajski, teil.

Schilderung den ganzen dichtgefüllten Saal des klassischen Gymnasiums in Spannung. Den Höhepunkt und Abschluss des Abends bildete die Rezitation Tagore'scher Gedichte in bengalischer Sprache. Somskritproben und einige indische Lieder wurden zugegeben. In der Tat ein interessanter Abend.

Leider gibt es in unserm Erdenbausein auch Schatten. Ich frage: gibt es einen Beamten, der sich freut, wenn man ihm das Gehalt kürzt? Gleichviel ob es pro publico bono geschieht oder nicht. Die Bromberger Beamten jedenfalls freuen sich nicht, jedenfalls haben sie verschiedentlich ihr Mißfallen geäußert. Ein Mehr wäre ihnen lieber denn ein Weniger. Auch die privaten Angestellten sind nicht sehr erbaut, wenn sie hören, daß dieser und jener Arbeitgeber die Absicht hat, dem Beispiel des Staats zu folgen. Aber man sollte doch bedenken, daß sich unsere „möglichen“ Ausgaben von Tag zu Tag verringern; zum Beispiel braucht man jetzt nicht mehr in Ermanglung von Kohle oder warmen Kleidern zu frieren. Denn es ist — oder sagen wir vorsichtiger: es wird doch tatsächlich Frühling!

Bromberg

az. Unfall in der Schule. In der Volksschule an der Johannisstraße ereignete sich folgender Unglücksfall: Während der Pause übten sich die Schüler der 7. Klasse im Kugelstoß. Dabei wurde der achtjährige Panasiewicz so unglücklich am Kopf getroffen, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte und zur Rettungsbereitschaft geschafft werden mußte. Am nächsten Morgen ist der Knabe seinen Verletzungen erlegen.

Inowroclaw

z. Stadtverordnetenversammlung. In der am Freitag abend stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung fanden zuerst Wahlen statt. In die Kommission für öffentliche Fürsorge wurden die Herren Stadtverordneten Direktor Dikiewicz, Klimek und Matulaj gewählt, in die Sanitäts-Unterkommission die Herren Dr. Kowalowski, Viktor Jantowski, Stanislaw Musial und Dr. Jactowski, in das Komitee zum Bau des Flugplatzes die Stadtverordneten Dr. Oltewicz und Klimek, als Delegierte für den Kongreß der Städte Großpolens außer dem Herrn Stadtpräsidenten bzw. Vizepräsidenten die Herren Stadtverordneten Dziog und Kielbasiewicz und zu deren Vertretern die Herren Benedyktowski und Dr. Gracynowski. Im weiteren Verlauf gelangte zur Annahme die Instruktion für die Armenvorsteher. Außerdem wurde die Angelegenheit der Feiertagsunterstützung für die Arbeitslosen besprochen. Beschlossen wurde der Antrag von Band zur Erweiterung der ul. Torwicka, außerdem die Streichung von nicht eintreibbaren Forderungen des städtischen Wasserwerks. Angenommen wurde der Pachtvertrag mit Herrn Kaczowski betr. Unterhalt der Benzinstation beim Magistratsgebäude, ferner der Antrag des Magistrats betr. Belegung des Streits mit Frau Spycynska und zuletzt die Zahlung einer Entschädigung für das an den Magistrat übergegangene Grundstück an der ul. Jacewka in Höhe von 950 Zloty.

z. Zwei Pferde mit Geschirr und Britzli gekohlen. In der Nacht vom 18. zum 19. April cr. wurden von dem Rittergute Gultamowo, Herrn Rittergutsbesitzer Hans Gierke, Polanowic, gehörig, zwei Pferde mit Geschirr und Kutschwagen gestohlen. Den energischen Bemühungen der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Diebe in Barzyskin festzunehmen, nachdem sie bereits versucht hatten, die Sachen auf dem Jahrmarkt in Rogalin zu verkaufen und auch bereits ein Pferd in Woznowicz umgetauscht haben. Es handelt sich um einen Französisch-Lomazewski ohne ständigen Aufenthalt und einen Michal Andowski aus Urag. Beide wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Ruffe und Pferde, auch das umgetauschte, konnten dem Eigentümer wiedergegeben werden.

z. Versammlung der Zuckerrübenproduzenten. Am 20. April fand im Saale des Hotel Baß hier selbst eine Versammlung der Zuckerrübenproduzenten Kujawiens statt, in der über die außerordentlich schwierige Lage derselben gesprochen wurde. Großen Sturm erregte die Erklärung der Zuckerrübenfabrik Janitowo, die überhaupt keine Rüben außer dem Kontingent annehmen will. Die Zuckerrübenproduzenten erklärten darin einen Kontraktbruch dieser Fabrik; sie beschloßen, mit allen Mitteln dagegen einzuschreiten. Auch gegen den Beschluß der Zuckerrübenfabrik Kruschwitz, Janitowo, Patofsch und Luczno, nur 2 Zloty für das Quintal abgelieferter Rüben anzurechnen, wurde scharf protestiert, da in Kongresspolen mindestens 5 Zloty für das Quintal bezahlt werden. Ferner wurde auf die große Verschuldung sämtlicher Zuckerrübenfabriken bei der Posener Zuckerrübenbank hingewiesen, wodurch steter Geldmangel bei den Zuckerrübenfabriken verursacht wird. Im weiteren Verlauf wurde auch gegen die Posener Zentrale der Rübenproduzenten wegen Vernachlässigung der tsujawischen Produzenten Stellung genommen. Zum Schluß wurde auf Antrag des Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins der Kreise Inowroclaw und Strelno, Herrn Watastrzynlewski, eine Resolution mit folgenden Punkten angenommen: 1. die Organisierung eines Kujawischen Verbandes der Zuckerrübenproduzenten; 2. ein energisches Auftreten gegen die Zuckerrübenfabriken und ein volles Ausnutzen der Rechte aus den mit den Fabriken abgeschlossenen Kontrakten; 3. ein Einschreiten der Regierung auf Grund des Quellenmaterials, das zur Verfügung gestellt wird.

Czarnikau

e. Am 1. Mai beginnt im Lokal von Herrn A. Zieliński ein dreimonatiger Kursus über Handelslehre, Stenographie, Maschinenschriften und Unterricht über das neue Gesetz über Gewerbe- und Einkommensteuer. Der Unterricht findet in deutscher Sprache statt und dauert täglich 4 Stunden. Der Kursus soll mit einem Examen abschließen.

rk. Ueber die schlechten Wegeverhältnisse der Landstraße Gembitz-Sarben werden von Tag zu Tag mehr Klagen laut. So blieb vorige Woche das Lastauto der Firma S. Marecki, Polen, in dem Morast stecken. Durch Winde- und mit natürlichen Pferdeträften mußte es wieder herausgearbeitet werden. Die Kom-

mission, die sich mit der Besserung des Weges befaßt, ließ Abzugsgräben ausmessen. Da das Wasser keinen Abfluß hatte, wurden ungefähr 30 Morgen Land überschwemmt, wodurch den betreffenden Landwirten ein erheblicher Schaden zugefügt wurde. Mit der Besserung des Weges wird in kürzester Zeit begonnen werden.

Obornik

X. Im Graben ertrunken. Die dreijährige Christine Krzyzostanial fiel in einen mit Wasser gefüllten Graben und ertrank.

Klesko

O Baumfrevler. Unsere rührige Stadtverwaltung ist seit Jahren bemüht, die Straßen und öffentlichen Plätze mit Bäumen zu versehen, hat aber mit ihren Bemühungen wenig Erfolg, da die Anpflanzungen immer wieder von rüchlosen Bubenhänden zerstört werden. So sind auch wieder in den letzten Tagen die Anpflanzungen auf dem im vorigen Jahre neu angelegten Schieß- und Sportplatz beschädigt und die Pflähe getöthet worden. Die Stadtverwaltung hat daher erneut die Anlagen dem Schutze und der Beobachtung der Bürger empfohlen und durch den Kreisauschuß 50 Zloty Belohnung für die Ermittlung der Baumfrevler ausgesetzt worden.

O Hauseinsturz. In der Wasserstraße stürzte am gestrigen Nachmittag das Haus Nr. 126, welches erst vor zwei Monaten durch Kauf die Besitzer gewechselt hatte, plötzlich ein, obwohl es von außen gesehen noch einen recht bewohnbaren Eindruck machte. Nach dem Einsturz zeigte es sich aber, daß die Mauern durch die Regengüsse der letzten Tage schwer gelitten hatten und auch das Holzwerk völlig zerstört war. Es

Der Arzt im Kinderwagen

Von Dr. Curt Kayser.

DRGS. Gewiß, meine Damen und Herren, er selbst liegt ja nicht drin, aber, Hand aufs Herz, haben Sie schon einmal an einem warmen Frühlingstag oder gar einem heißen Sommertage ihren Kopf unter das Verdeck eines Kinderwagens gestekt? Wenn Sie es getan hätten, dann wüßten Sie wohl, was der Arzt im Kinderwagen zu suchen hat.

Da liegt nun so ein kleines, wehrloses Kerlchen, das eingepackt in weiche Federbetten, so daß von dem ganzen kleinen Wesen kaum mehr als die Nasenspitze zu sehen ist. Der Wagen selbst ist oft ganz und gar mit Wachstum ausgefüllt — wegen der vermeintlichen Erhaltungsgelagen. Das Verdeck ist hochgeklappt — Kleingehör könnte sonst ja „Zug“ bekommen, und dicke Gardinen werden zu allem Ueberflus noch vorgezogen, um gegen die Sonne und die Fliegen den nötigen Schutz zu gewähren. Und dann wundert man sich, wenn so ein armes Würmchen krank wird!

Wie falsch, wie grundverkehrt ist das alles! Der Säugling braucht vor allem Luft und Licht. Dazu gehört ein geräumiger Kinderwagen, am besten aus Korbgewebe oder dergleichen. Nie soll der Korb mit Wachstum oder anderen Stoffen ausgefüllt sein, die keine Luft durchlassen. Das Lager für den Säugling sei flach; eine harte, mit Koffhaar oder Haferspreu gefüllte Matratze diene als Unterlage. Darauf breite man ein Matragewebe und ein Stück Billrothbatist, und über dieses ein Baumwolltuch, auf das der Säugling samt seiner Windel gelegt wird. Auch das Kopfteil sei flach und fest und nur mit Haferspreu oder dergleichen gefüllt. Fort mit den heißen Federbetten! Das Deckbett soll jeweils der Witterung angepaßt und im Winter mit Daun, Rapod oder dergleichen gefüllt sein, im Sommer genügt eine Wolldecke. So wird man zunächst der für das Kind gefährlichen Wärmelastung wirksam begegnen können.

Gardinen oder Vorhänge müssen so beschaffen sein, daß sie der Luft den Zutritt nicht verwehren,

Schrimm

Friedhofschändung. Noch immer schreit das Volk nicht davor zurück, die Ruhestätten der Toten zu zerstören. So wurde der Friedhof bei Waslowo geschändet, indem Denkmäler bzw. Holzkreuze zerbrochen, Alkassen abgehakt, Sträucher ausgegraben und der Drahtzaun zerstört wurde. Ehre dem, dem die Ehre gebührt, aber auch Strafe, dem Strafe gebührt!

Wreschen

o Selbsthilfe. Die häufigen Einbruchsdiebstähle in Scherze und in den Nachbargemeinden haben die Besitzer zum Ankauf eines Polizeihundes für 600 Zloty bewogen. Auch Interessenten in anderen Gemeinden können den Hund gegen Erlegung einer Gebühr, die dem Führer zufällt, erhalten.

Neutomischel

g. Ein seltenes Beispiel ungewöhnlicher Treue und Anhänglichkeit gibt das nunmehr 73 Jahre alte Dienstmädchen Juliane Abraham, geboren im Jahre 1858 in Kontolewo bei Albertofe. Als 16jähriges Mädchen trat sie bei dem Lehrer Hermann Schoefinius in Grubitz in Dienst und verblieb bis zu dem Ableben des alten Lehrerspaars 1892 in dessen Diensten. Danach wurde das Dienstmädchen von dem Schwiegersohne der Verstorbenen, dem Uhrmacher Reinhold Stengel in Bentschen übernommen und verblieb dort bis zur Abwanderung der Witwe des inzwischen verstorbenen Meisters. Nunmehr ist besagte Juliane Abraham schon über 10 Jahre bei dem Enkel ihres ersten Dienstherrn, des Raktors und Lehrers Arnd Stengel, in Rusklin. Diese seltene Treue hat der Herr Starost des Kreises Neutomischel durch eine Geldprämie von 150 Zloty belohnt. Die alte Arbeitsdeterantin ist auch heute noch fleißig und versteht ihre Arbeiten mit vorbildlicher Treue.

g. Achtung! Fahrradrauber sind überall am Werk. Nachdem dem Landwirt Alfred Kühn aus Rusklin sein Fahrrad in den Nachmittagsstunden gestohlen wurde, als er es einen Augenblick vor der Tür des Gasthauses hatte

muß als glücklicher Zufall bezeichnet werden, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Besonders scheinen zwei Kinder, von denen das größere das kleinere in der Wiege beaufsichtigte, einen aufmerksamem Schutzwinkel gehabt zu haben, da beide unverletzt blieben.

o Sitzung der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt im Vereinslokal eine Sitzung ab, zu der auch die Mitglieder des Bauernvereins Klesko geladen und zahlreich erschienen waren. Der stärkere Besuch ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, daß im Mittelpunkt der Sitzung ein Vortrag von Herrn Schriftleiter Jaensch-Posen über den Fünfjahresplan in der Sowjetunion stand. Herr Jaensch wußte sein Thema in sachkundiger und interessanter Weise zu behandeln, wobei er zunächst die theoretischen Grundlagen dieses gewaltigen, die gesamte Weltwirtschaft bedrohenden Planes zeichnete, sodann die auf wirtschaftlichem, politischem, religiösem und kulturellem Gebiete liegenden Ziele aufzudeckte, sowie die immerhin erstaunlichen Fortschritte kennzeichnete; aber auch die der restlosen Durchführung entgegenstehenden Schwierigkeiten wurden klargelegt, wobei besonders das fortgesetzte Wachsen des Beamtentums, der Mangel an Fachleuten, die Anlust zur Arbeit, die immer zahlreicher notwendig werden Konzeptionen, die dauernd sinkende Qualität der Arbeitsergebnisse, die Inflation der Währung und der Verfall des Eisenbahnnetzes zu nennen waren. Nach dem Vortrage erledigte die Ortsgruppe in einer Sitzung ihre laufenden Geschäfte und Tagesfragen. Die Zusammenarbeit der beiden deutschen Organisationen ist jetzt vorbildlich und wird sicherlich zu ihrer gedeihlichen Weiterentwicklung beitragen.

Jan Góh-Dlocimski

Am Freitag abend starb auf seinem Besitztum in Dlocim bei Kralau Jan Góh-Dlocimski, Besitzer der bekannten großen Brauereierwerke. Der Verstorbene war eine hervorragende Persönlichkeit in der politischen Welt als Mitglied der Konserватiven Partei. Im österreichischen Parlament hat er viele Jahre das Amt eines Vizepräsidenten des polnischen Klubs bekleidet. Neben der politischen Tätigkeit nahm er regen Anteil an der Organisierung der polnischen Industrie und der philanthropischen Aktion.

Schäftsführer Witt behandelte sodann abschließend noch eine Reihe geschäftlicher Fragen. — Vorgelesen wurde für die nächste Veranstaltung, die Liebhaberbühne aus Ostrowo zu einem Gastspiel bei uns zu verpflichten.

Lissa

k. Bekommt Lissa ein Gewerbegebiet? Kürzlich fand hier eine Versammlung verschiedener Arbeitsverbände unter Teilnahme des Arbeitsinspektors statt, in der die Notwendigkeit der Errichtung eines Gewerbegerichts in Lissa besprochen wurde. Das zu schaffende Gewerbegericht müßte für die Kreise Lissa, Rawitsch, Gostyn, Kosten, Schmiegel und Wollstein Zuständigkeit haben. Die Verammelten haben eine entsprechende begründete Eingabe an das Wojewodschaftsamt gerichtet. Weitere Schritte zur Errichtung eines Gewerbegerichts in Lissa wurden ebenfalls eingeleitet.

k. Geheimnisvolles Verzeichnis in zweier Schulkinder. Freitag vormittag begaben sich der 13jährige Stanislaus G. und seine Schwester, die 10jährige Theresia, wie gewöhnlich zur Schule. Im Laufe des Tages kamen jedoch beide nicht nach Hause, und die Eltern wandten sich an die Polizei. Die bisherigen Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Das Sonderbare an der ganzen Angelegenheit ist, daß der Junge überhaupt nicht zur Schule kam, während doch das Mädchen, seine Schwester, bis mittags 1 Uhr in der Schule weilte. Die Polizei bittet, wenn irgend jemand die Kinder bemerken sollte oder über den Fall Auskunft geben könnte, dem nächsten Polizeiposten Mitteilung zu machen. Der verschwundene Junge hatte einen dunkelgrauen Mantel, blauen Anzug, schwarze Schuhe, blonde Haare, blaue Augen; das Mädchen dunkelgrauen Mantel, grünes Kleid, graue Strümpfe, braune Halbschuhe und dunkelblondes Haar.

Wollstein

* Einen Kursus über Obstbau und Baumschnitt veranstaltete am 21. April die hiesige Ortsgruppe der Welage. Herr Direktor Reiffert-Posen fand als Leiter und Vortragender eine große sehr interessierte Zuhörerzahl, der er in einem mehrstündigen Vortrage an der Hand von erläuterten Skizzen reiches Wissen über besagte Gebiete übermittelte. Unterfützt war die Veranstaltung durch das Entgegenkommen der Firma E. Schulz, Wollstein, welche dem Kursus Anschaffungsmaterial in Geräten und Baumpflegeartikeln zur Verfügung gestellt hatte. Nach dem Vortrag sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Gutsbesitzer Bloens-Jodjn, Herrn Direktor Reiffert und der Firma Schulz seinen Dank aus und stellte in Aussicht, daß im Sommer ein weiterer Kursus über „Sommer-Baum-schnitte“ stattfinden werde.

Krotoschin

X. Großer Schadenfeuer. Auf dem Gute Kozdrzewo brach am 24. d. Mts. Feuer aus. Eine Scheune mit 120 Zentner Roggen und 2000 Zentner Stroh und zahlreichen landwirtschaftlichen Geräten verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Zloty. Das Gut gehört dem Arzt Dr. Lutelmann aus Piaski. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Kempen

gr. Arbeitslosenziffer. In der letzten Woche wurden in dem hiesigen Arbeitsvermittlungsbüro 1676 Arbeitslose registriert. Es entfallen auf die Städte Kempen 290, Reichthal 21, Schildberg 44, Mitzstadt 5 und Grabow 5. Der Rest stellt sich aus der Landbevölkerung der Kreise Kempen und Schildberg zusammen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Vergleich zur Vorwoche um 41 verringert. Arbeitslosenunterstützung erhielten zusammen nur 869.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.
Nr. 300. Im Antiquariat würden Sie für die alte Bibel nicht viel bekommen. In Frage kommen für Sie nur Liebhaber. Wir raten Ihnen, ein entsprechendes Inserat in unserer Zeitung aufzugeben.
G. A. Die von Ihnen erfragte Firma gilt nicht als besonders zuverlässig, so daß wir nur raten können, größte Vorsicht und Zurückhaltung zu üben.
W. G. in L. Wenn der Gefelle schon drei Jahre Praxis hinter sich hat, ist er berechtigt, den Betrieb zu führen (falls keine Beurlaubung beschlagnahmt werden!). Sie können sich beschwerdefähig an die Jaba Rzemieslnicza oder an die Wojewodsztwo Pognanski Wbdzial Przemyslowy in Pognan wenden.
Umbi. Für einige Arzneimittel besteht für Deutschland Einfuhrverbot. Für andere wird ein ziemlich hoher Zoll erhoben. Wir können Ihnen im Rahmen des Briefkastens keine genau spezifizierten Aufstellung der Zollsätze für deutsche Arzneimittel geben. Zollfrei werden Sie ihre Sachen jedenfalls nicht ins Land bekommen.
Pharao. Die beste Zeit für eine Ägyptenreise liegt zwischen unserem Herbst und Frühling. Billig ist eine solche Reise nicht, wenigleich in der Vor- und Nachsaison die Hotelpreise usw. herabgesetzt werden. Je nach den Ansprüchen müssen Sie mit einer Tagesausgabe von mindestens 20 bis 35 Mark rechnen. Alles übrige können wir wegen Raummangels im Briefkasten nicht beantworten. Wenn Sie sich um Auskunft an das Mitteleuropäische Reisebüro in Berlin, von dem Sie auch Prospekte über ihre „Pauschal-Reisen“ nach Ägypten erhalten.

deshalb sind Wachstumverdecke, die hochgeschlagen werden, unbedingt zu vermeiden. Zum Schutz gegen die Fliegen eignet sich am besten ein leichter Gazevelier.

So vorbereitet, darf man den Säugling getrost im Kinderwagen ins Freie bringen.

Aber auch die Auswahl eines geeigneten Standortes für den Kinderwagen verlangt einige hygienische Kenntnisse. Man fahre oder stelle den Kinderwagen nicht auf staubige Straßen und Plätze oder gar in den Kongertgarten. Der Kinderwagen gehört ins Freie, ins Grüne.

Im Herbst und Frühjahr mag man sonnige Stellen aufsuchen, im Sommer aber den Schatten. Leider wird oft aus Bequemlichkeit und Unverständnis gerade hierin zum Schaden der Kinder viel gefündigt.

Achtlos wird der Kinderwagen in die Sonne gestellt, während die Mutter oder Kinderpflegerin sich auf eine schattige Bank zu einer ausgiebigen Unterhaltung mit Bekannten niederläßt. Die Sonnenstrahlen fallen bei der Rückenlage des Kindes dann senkrecht in sein Auge, was der Erwachsene, der aufrecht geht oder sitzt, gar nicht bemerkt. Bald sucht der Säugling sich durch Blinzeln oder Schließen der Augen gegen das blendende Sonnenlicht zu schützen. Doch das gelingt gewöhnlich schlecht und schließlich trifft der Sonnenstrahl das ungeschützte Auge. Dann wirkt die im Auge befindliche Linse wie ein Brennglas und schädigt die Netzhaut des kindlichen Auges. Man stelle deshalb nie den Kinderwagen und den darin befindlichen Säugling schußlos in die Sonne, sondern Sorge stets dafür, daß die Augen des Kindes der direkten Sonneneinstrahlung entzogen werden.

Schließlich vergesse man nicht, den Wagen mit einem Schutzgürtel auszurüsten, den man um den Leib des Kindes schlingt und am besten noch mit Schulterbändern versehen, damit er nicht abgleiten kann. Auf diese Weise werden Kinder, die schon aufstehen können, am sichersten vor dem Herausfallen aus dem Wagen bewahrt.

stehen lassen, wurde nun auch dem Sohne des Gastwirtes Herrn Reinhold Jaensch aus Rusklin ein wertvolles Fahrrad aus dem Vorkauf der Küche entwendet, trotzdem es gut verwahrt war.

g. Folgen der Feuchtigkeit. Die Risse und Feuchtigkeit eines großen Teiles der hiesigen Acker verhindert noch immer die dringend notwendig gewordene Frühjahrsbestellung. Viele Landwirte können bis heute noch nicht mit Pferd und Pflug auf ihr naßes Land. Besonders trostlos gestaltet sich das dauernd kalte und nasse Wetter für die Imker. Viele Imker müssen den Verlust ihrer besten Bienen durch den kalten Nachwinter im Februar, März und April beklagen.

Zarofschin

X. Sitzung des Kreisvereins der Welage. Am Sonntag, dem 19. d. Mts., fand in Zarofschin die Kreisvereinsitzung der Welage statt, die sehr gut besucht war. Nach der Eröffnung durch den Kreisvorsitzenden, Herrn Fischer v. Mollard auf Parzenzem, wurde programmäßig zur Wahl der Delegierten geschritten, deren Amtsdauer drei Jahre läuft. Seitens des Großgrundbesitzes wurde Herr Rittergutsbesitzer Ernst Fischer v. Mollard auf Gora einstimmig gewählt. Dessen Stellvertreter ist Herr Rittergutsbesitzer Johann Klenka. Delegierte des Kleingrundbesitzes sind die Herren Leo Wege-Perwitz und Rüntring-Wilscha. Den Hauptvortrag hielt Herr Dipl.-Landwirt Boethel über „Allgemeine Wirtschaftstragen“. Er zeigte in seinen Ausführungen, daß der Verbrauch an Getreide z. B. etwa 80-90 Prozent des Vorkriegsstandes beträgt, während dagegen der Fleischverbrauch um 50 Prozent gestiegen ist. Daraus müßte jeder denkende Landwirt die nötigen Schlußfolgerungen ziehen. Weiter wurde die Frage der Rentabilität in der Viehhaltung ausführlich behandelt und besonders darauf hingewiesen, daß man der Schafzucht wieder größere Aufmerksamkeit zuwenden sollte, allerdings auch in der Hauptsache vom Standpunkte der Fleischversorgung aus. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden. Anschließend daran sprach ein Vertreter der Generalne-Triest über Versicherungswesen. In seinem nicht ermüdenden Vortrage empfahl er den Anwesenden, der Unfall-, Lebensversicherung usw. beizutreten. — Herr Ge-

Reit- und Fahrturnier Gnesen

(Bericht unseres Sonderberichterstatters.)

Die Leistungen an den beiden ersten Turniertagen — Ein bedauernswerter Unfall — Starke Beteiligung inländischer deutscher Reiter

b. Gnesen, 26. April.

Am Sonnabend, dem 25. April, begann das diesjährige Reit- und Fahrturnier, das alljährlich im Anschluß an den großen Gnesener Frühjahrsperdemarkt veranstaltet wird.

Obwohl der Sonnabend recht schönes Wetter brachte, war der Publikumsbesuch nicht sehr zahlreich. Die große Tribüne war nur mäßig besetzt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Komiteevorsitzenden, den früheren Starosten von Gnesen und jetzigen Wojewodschaftsrat, Herrn Eysen. Es folgte dann die Vorführung sämtlicher an diesem Tage an den einzelnen Veranstaltungen beteiligten Pferde.

Die erste Springkonkurrenz führte etwa fünfzig Reiter ins Feld. Außer Offizieren beteiligten sich hieran nur die Herren: Baron von Lüttwitz, Dlesnica und Uhle-Gorzewo mit je zwei Pferden, ferner Herr R. Salobi-Trzcianka. Außerdem ritt Herr J. Anders-Gnesen ein Pferd des Rittergutsbesitzers v. Brandis-Arzeslice.

Herr Uhle-Gorzewo erhielt hier den 4. Preis auf „Aster“.

Als zweite Veranstaltung dieses Tages kam eine Springkonkurrenz nur für Zivil, an der sich auch zwei Damen beteiligten.

Hier erhielt Baron v. Lüttwitz auf „Jagdgesellschaft“ den 1. Preis, Herr Uhle auf „Aster“ den 2., Frau Major Harland-Bromberg den 3., und Herr Jakob auf „Nabob“ den 4. Preis.

Am Sonntag, dem 26. April, drohte der Himmel zwar öfter mit Regen, der Wettergott hatte aber doch ein Einsehen und verjagte immer wieder die drohenden Wolken. Der Besuch des Turniers war an diesem Tage sehr gut. Auf die Tribüne war ein Hinaufkommen nach Beginn kaum noch möglich, aber auch die billigeren Plätze waren gut besetzt. Auf dem großen Gelände verteilte sich das Publikum natürlich sehr, so daß man erst nach Schluß der Veranstaltung beim Abströmen der Menschenmassen einen Begriff von dem zahlreichen Besuch bekam.

Die Eröffnung fand in der gleichen Weise wie am Vortage statt. An der ersten Konkurrenz beteiligten sich etwa 20 Reiter, darunter die Herren v. Lüttwitz und Uhle. Leider stürzte gleich der erste Reiter, Oberleutnant Karczewski vom 15. Manen-Regiment in Posen, so unglücklich, daß er mit dem Rettungswagen vom Platz geschafft werden mußte. Bald darauf sprach es sich wie ein Lauffeuer auf dem Platz herum, daß Herr Karczewski seinen schweren Verletzungen erlegen sei.

Serr Karczewski seinen schweren Verletzungen erlegen

Sämtliche Offiziere seines Regiments sagten daraufhin ihre weitere Beteiligung an dem Turnier ab. Hierbei erhielten folgende Herren Preise: 1. Oberleutnant Grzybowski (17. Art.-Regt.), 2. Oberleutnant Judakowski (7. reitende Artillerie), 3. U. H. e. -Gorzewo und 4. Leutnant Nowak (7. Schw. Art.).

Es schloß sich ein Damenreiten an, in dem Frau Mieczkowska-Posen den 1. und Frau Harland-Bromberg den 2. Preis erzielte.

Als nächste Veranstaltung folgte ein Paarspringen, bei welchem Frau Harland-Bromberg und Oberleutnant Mieczkowski-Grudenz den 1., Frau Mieczkowska-Posen den 2. und Frau Wasiutynska-Posen und Oberleutnant Dabstki-Nerlich den 3. Preis erhielten.

Zum Schluß des Tages ritten noch je vier Offiziere der nachstehenden Regimenter eine Konkurrenz aus: 1. 7. reitende Artillerie, 2. 17. Feldartillerie, 3. Artillerieschule in Thorn, 4. u. 5. 17. Manenregiment Lissa. Soweit noch in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte hierbei die Artillerieschule Thorn am besten geritten, und zwar mit nur 8 Strafpunkten. Es folgte dann die erste Staffel der 17. Manen mit zehn Strafpunkten. Allerdings hatten die Manen die bessere Zeit geritten.

Das Turnier hatte um 2 Uhr nachmittags begonnen und schloß gegen 7 Uhr abends. Am Montag, dem 27., schließt das Turnier. An diesem Tage sollen die schwersten Konkurrenzen ausgetragen werden, gleichzeitig werden hierbei auch Gespanne vorgefahren werden.

bar. Deutschland kommt aber etwas auf, der Kampf wird ausgeglichener. Erst in der 30. Minute nach Wechsel gelingt Schläffer nach einer Flanke von Müller der Ausgleich. Van der Meulen war nicht ganz schuldlos. Ein Tor Hofmanns wird vom Schiedsrichter fälschlicherweise wegen abseits nicht gegeben.

Mit dem unentschiedenen Ausgang des Kampfes können wir nach der eindrucksvollen Drangperiode der Holländer vor dem Wechsel zufrieden sein. Die Bebenen, die man gegen unsere Mannschaftsstellung hatte, waren berechtigt. Krefz im Tor arbeitete glänzend mit einer unerschütterlichen Ruhe. Das hat die Deutschen vor dem Wechsel vor schlimmerem bewahrt. Die Hintermannschaft war überhaupt der stärkste Mannschaftsteil, dafür die Läuferreihe der schwächste.

Der Angriff hatte keinen Führer und das konnte auch nicht durch die gute Zusammenarbeit des linken Dresdener Flügels ausgeglichen werden. Schläffer zeigte wohl einige Kabinettsstückchen, aber die Holländer waren geschickt genug, ihn zu bewachen. Lachner verjagte zum drittenmal. Dadurch war der gut disponierte Albrecht wiederholt lahmgelegt. Der Mannschaft fehlte die Konzentration, die die Holländer in vollem Maße besaßen, die durch ihre glänzende Läuferreihe die unsere weit in den Schatten stellten.

Neue Weltrekorde auf B. M. W.

Der bekannte Münchener Motorradfahrer Ernst Henne hat mit Erzeugnissen der deutschen B. M. W.-Werke seine Weltrekorde beim Meeting auf der Neuntischner Allee in Wien mit denkbar bestem Erfolge durchgeführt. Die Ausbeute waren nicht nur drei, sondern sechs neue Weltrekorde über den Kilometer und die englische Meile mit fliegendem Start, die dem Motorrad-Weltverband (F. J. C. M.) zur Anerkennung wie folgt angemeldet wurden:

Solomashine, 500 ccm, 1 Kilometer: 204,487 Std.-Kilometer (bisher: Henne 203,510 Std.-Kilometer); 1 Meile: 201,714 Std.-Kilometer (bisher: Henne 200,150 Std.-Kilometer).

Solomashine, 750 ccm, 1 Kilometer: 238,255 Std.-Kilometer (bisher: Henne 221,540 Std.-Kilometer); 1 Meile: 234,173 Std.-Kilometer (bisher: Henne 218,924 Std.-Kilometer).

Beiwagenmaschine, 1000 ccm, 1 Kilometer: 190,830 Std.-Kilometer (bisher: Wagner 188,980 Std.-Kilometer); 1 Meile: 190,320 Std.-Kilometer (bisher: Wagner 189,327 Std.-Kilometer).

Ligaspiele

Die ersten Punkte der Wartaner

jr. Ein echter Frühlingstag war dem Ligaspiel Pogon — Warta beschieden, und es sahien auch ein Frühlingsodem den Grünen in die Wern eingelöst zu sein; denn sie spielten selten schön gegen die Lemberger, denen sie mindestens um eine Klasse überlegen waren, auch ohne Staliński mit Kaspjak, der allerdings wenig Arbeit hatte. Die Tore schossen: Scherffe 11 (3), Banafkiewicz (2) und Kniola (2). Die schwachen Gäste, die mit dem etwas unbeweglichen Koffol antraten, konnten auch das Ehrentor nicht erzielen. 7:0 bedeutet den bisherigen Ligarekord und zugleich die größte Niederlage, die Pogon von Warta bezogen hat.

Ueber 4000 begeisterte Zuschauer waren Zeugen eines eindrucksvollen Sieges der Wartaner, deren Ueberlegenheit in dem Eckenverhältnis 8:0 besonders zum Ausdruck kommt. Schiedsrichter Herr Wardelkiewicz aus Lodz.

Die übrigen Ligaspiele brachten folgende Ergebnisse: Garbarnia konnte gegen Kuch ein glückliches Unentschieden (1:1) herausholen. Legja siegte über die stark enttäuschende Cracovia 4:1 und kann neben Wisla als Favorit angesehen werden. Wlonja hatte gegen Wisla 3:1 das Nachsehen. Legja wurde von Czarni 4:2 geschlagen.

Neuer polnischer Rekord

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen, die vom A. J. S. in Militärstadion ohne Bekkiewicz stattfanden, konnte Jaskieska einen neuen Rekord im Kugelstoßen mit 11,56 Metern aufstellen. Damit wurde die bisherige Höchstleistung der Wlilnaerin Lewinówna um 10 Zentimeter überboten. Sonst wäre nur noch der Sieg von Magiera (A. J. S.) über Jalsubowski (Sokol) zu erwähnen, der im Lauf über 2 englische Meilen von dem Sieger überraschend 200 Meter vor dem Ziel gefaßt und in ausgezeichnetem Endspurt niedergelämpft wurde.

Ergebnisse der Bezirksspiele.

D. A. S. — Sparta 3:0, Legja — H. C. P. 3:1, Warta — Olimpia 5:0, Stella — Polonja 3:2, Ostrovia — Sokol 2:2.

Hockey-Treffen

Die Hockeymannschaft der Wartaner wurde gestern von Legja 1:0 geschlagen. Das einzige Tor schoß Kadlubowski.

Jeht-Ländertkampf Polen — C. S. K. Der Ländertkampf C. S. K. — Polen wird am 2. und 3. Mai in Bad Piltgan stattfinden.

Sport an Bord der modernen Dampfer

Von H. Groeling.

Sport ist die Lösung! Kann es da wundernehmen, wenn der Sport auch das Deck des Uebersee-Dampfers mit Beschlag belegt hat? Gewiß, Sport war schon immer in bescheidenem Maße auf den Decks der Amerikadampfer möglich; aber es war stets ein Nothelfer. Mit dem Sportdeck der neuen großen Dampfer jedoch wird ein Weg zu neuen Zielen beschritten. Hier ist ein ganzes Deck dem

ENGLISCHE KRANKHEIT TUBERKULOSE ERSCHÖPFUNG



HEILT DAS VITAMIN- UND KALKHALTIGE MITTEL

Biocalcol-Klawe

Sport gewidmet und — dies Deck ist offen. Die Ballspiele, wie Tennis, Fuß- und Handball, werden auf Plätzen ausgeführt, die rings an den Seiten und auch oben von Netzen umschlossen sind. Dadurch und durch die Luftzirkulation des Dampfers wird sicheres Spiel gewährleistet.

Nichts Köstlicheres, aber auch nichts Gesünderes gibt es, als solche Sportbetätigung auf dem hohen Ocean, in völlig staub- und keimfreier Atmosphäre. Die Wichtigkeit des Sportbetriebes an Bord der Schiffe liegt aber nicht in der Ausübung des Sports in freier Luft, sondern auch darin, daß Sportleute eventuell im Training bleiben können.

Mit den vorgenannten Sportarten ist die Betätigungsmöglichkeit jedoch auf den Luxusdampfern noch nicht erschöpft. Geräte zum Bogenschießen in jeder erdenklichen Form zu finden: vom Pünchingball bis zum Ring, alles ist vertreten. Als weitere Spiele sind anzuführen: Lange Kegelbahn, Flugball- und Squashspiel, Abarten vom Tennis, das basische Ballspiel Pelota Basca, das Badminton-Federballspiel, das von Douglas Fairbanks erfundene „Doug“-Spiel, auch mit Federbällen durchgeführt, Bordtennis mit Ringen, die aufzufangen sind, ähnlich dem Königstiefenspiel, das hier auch möglich ist, Ping-Pong und das kalifornische Tisch-Golfspiel, Bordgolf mit den Geräten des Shuffleboard-Spiels, dieses als ältestes Bordspiel natürlich ebenfalls.

Nach dem Spiel geht es zuerst in die Turnhalle. Jede irgend erdenkliche Art der sportlichen Betätigung, wie Sprossenwand, Redturnen, Keulenschwingen, Hanteln und Stadtturnen ist vorhanden. Haben wir uns hier ausgearbeitet, so geht es nebenan zum Tauchbecken. Neben der Turnhalle im Freien liegend, kann man hier in frischer Luft ein Bad nehmen. Auch für Sonnen- und Luftbäder ist gesorgt. In besonderen Räumen kann man nach der Erholung durch Sport und Spiel der Erholung durch die Ruhe pflegen. Welche Sportarten sind nun auf solchen Riesendampfern noch möglich? Der Ruderapparat, der Schwingbock, Pünchingball und Hometainer-Apparat für Radsfahrer ist bald etwas Gewohntes.

Schwieriger sind schon Bewegungsportarten, die eine größere Fläche verlangen. Trotzdem sollte es möglich sein, auf den durchgehenden Promenadenläufen Laufstapfeten und andere Wettkäufe auszutragen, wobei vielleicht die Kurven durch geeignete Auflagen zu erhöhen wären.

Bor-Sekundanten

Wenn man sieht, wie hier manchmal die Boxer von ihren Sekundanten in den Pausen behandelt werden, ist man doch erstaunt, mit wie wenig Sachkenntnis da oft zu Werke gegangen wird. Schon die Ausrüstung ist bei den meisten völlig ungenügend, mit Schwamm, Wasserflasche und Handtuch ist es nicht getan. Was tut solch ein Sekundant, wenn sein Boxer mit einer Beule oder einem Riß aus der Runde kommt? Kollodium, etwas blutstillende Warte, Mull, gehören unbedingt dazu, alles in sauberstem Zustande, auch Riechsalz darf nicht fehlen. Die meisten unserer

Die tägliche Übungsstunde

U. B. 1. Der Oberkörper hängt locker herab, die Arme sind entpannt, die Beine geöffnet. Der Oberkörper wird locker von einer Seite zur andern geschleudert, die Arme fliegen locker mit. Die Knie federn leicht (die Schlenkerbewegung muß vom Kreuz ausgehen!)

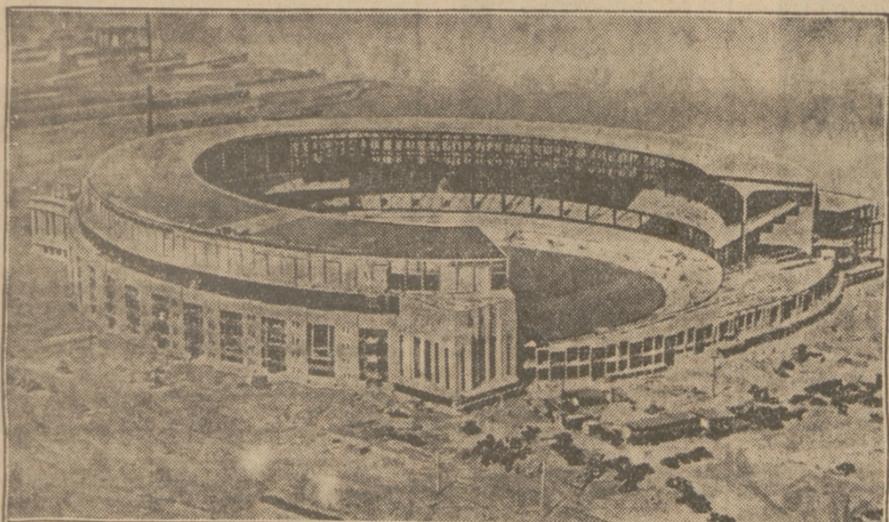
2. Die Arme sind seitwärts in Schulterhöhe gestreckt gehoben, die Handflächen zeigen nach vorn. Die Arme werden kräftig rückwärts geschlagen und federn zurück. Oberkörper bleibt senkrecht.

3. Rückenlage. Die Beine werden so weit gehoben, daß die Fußspitzen hinter dem Kopf den Boden berühren, und sehr langsam wieder zurückgeführt.

4. Der Uebende kniet (nicht auf die Unterschenkel setzen!), die Arme sind gehoben. Der Oberkörper wird abwechselnd nach links und rechts gebeugt, wobei jedesmal die entsprechende Hand den Boden berührt. (Nicht nach vorn oder rückwärts fallen!)

5. Der Uebende setzt sich auf die Unterschenkel, die Hände sind rückwärts neben den Beinen aufgestützt. Die Hände drücken stark gegen den Boden, wodurch das Gesäß gehoben wird, so daß die Hände schließlich nur noch mit den Fingerspitzen den Boden berühren. Dann fällt der Körper zurück zur Ausgangsstellung.

6. Sprungübung. Schrittstellung, d. h. rechter Fuß steht vor dem linken (Fußspitzen geradeaus!). Die Knie sind locker gebeugt. Durch einen leichten Sprung wird die Schrittstellung gewechselt, so daß nun der linke Fuß vorn, der rechte hinten steht. Diese Sprungübung in schnellem Wechsel, immer mit federnden Knien, die Schrittstellung wird immer größer, die Knie werden immer tiefer gebeugt.



Zum Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Stribling

Blick auf das umgebante Stadion von Cleveland (Ohio), wo Anfang Juli der deutsche Weltmeister Max Schmeling gegen Young Stribling zum Kampf um die Boxweltmeisterschaft antreten wird. Das Stadion faßt 120 000 Zuschauer.

Ein neuer Segelflugrekord

Kassel, 27. April. (R.) Dem Kasseler Segelflieger, Polizeioberleutnant Hentschel, gelang am gestrigen Sonntag auf dem Dörnberg ein Segelflug von 11 Stunden einer Minute. Oberleutnant Hentschel hat damit nicht nur den von ihm selbst vor einiger Zeit aufgestellten Dörnbergrekord um 5 Stunden 6 Minuten überboten, sondern auch den Rekord der Wassertruppe, der bisher 9 Stunden 21 Minuten betrug. Der Flieger startete mit dem Segelflugzeug Max Regel am Sonntag morgen 8.13 Uhr am Südhang des Dörnbergs. Der Flug wurde durch Böen, Hagel und Witterung außerordentlich erschwert. Um 19.14 Uhr erfolgte die Landung, da die angebrochene Dunkelheit eine Fortsetzung des Fluges nicht mehr gestattete. Der Flieger hat teilweise eine Höhe von 900 bis 1000 Metern erreicht.

Die deutsche Waldlaufmeisterschaft

gewann am gestrigen Sonntag in Hannover auf sehr günstigem Gelände unangefochten Kohn. Am Start war ein außerordentlich großes Feld, was dadurch erklärlich ist, daß gleichzeitig mit der deutschen auch die norddeutsche Waldlaufmeisterschaft ausgetragen wurde.

Nach halbem Wege mußten die Läufer das Stadion zu einer Zwischentunde passieren. Hier lagen die Favoritäten, geführt von Kohn, geschlossen zusammen, und zwar Holthuis, Schönfelder, Petri, Helber l. Etwas zurück folgte Behn, 50 Meter vor Schaumburg und Dredmann mit dem Gros der übrigen Läufer, unter denen man Volke, Diekmann, Kisp und die Läufer des Berliner Sportklubs in sehr ungünstigen Positionen sah.

Eine weitere Viertelstunde später betrat dann Kohn als Erster die Bahn, unbedrängt und weit voraus. Er hatte sich als zureichend erwiesen

und auf der zweiten Hälfte der Strecke ein Tempo angeschlagen, das niemand zu halten vermochte. So lief er sich einen Vorsprung von 200 Metern heraus. Nun kam die Ueberraschung; denn als Zweiter hatte Molitor-Berlin die Bahn erreicht. Auch sein Erfolg wurde sehr gefeiert. Hundert Meter hinter ihm folgten Brust an Brust Helber l. und Holthuis, die sich bis ins Ziel einen harten Endkampf lieferten, den der Stuttgarter knapp für sich entschied. Holthuis war bester Norddeutscher und wurde somit Meister seines Verbandes. Schönfelder erwartete man vergeblich. Er hatte aufgegeben.

Mit Molitor, Schaumburg und Behn sicherte sich die Berliner Polizei die Mannschaftsmeisterschaft vor der Hamburger Schupo und Hannover 78.

Deutsche Fußballer spielt gegen Holland 1:1

Das reichbeflaggte Amsterdamer Stadion — die deutsche Flagge am olympischen Mast — macht mit seinen 40 000 Zuschauern einen imponierenden Eindruck.

Der zuerst scheinbar vorhandene Zusammenhang in der deutschen Elf war bald aufgelöst. Der deutsche Angriff kommt nicht zur Entfaltung, Schläffer ist nicht stark genug, und Lachner ist der schwächste Punkt dieser Fünferreihe. Die schnellsten holländischen Flügelstürmer, besonders Adam, drängen immer wieder nach vorn. Krefz, Knöpfke, Weber und Krefz haben gemeinsam schwere Arbeit zu leisten. In der 30. Minute verläßt Krefz etwas unüberlegt das Tor, der Ball kommt zu Tap, der für die Holländer das stürmisch jubelnde Führungstor schießt. Die Deutschen haben Glück, daß es bis zum Wechsel bei diesem Ergebnis bleibt.

Auch nach dem Wechsel machte sich die Ueberlegenheit der holländischen Läuferreihe bemerk-

Sekundanten begnügen sich damit, ihrem Mann den Schmel hinzustellen, bejagen ihn mit einer Unmenge Wasser und fächeln ihm Luft zu, was in den meisten Fällen falsch gemacht wird, nur Staub aufwirbelt. Ebenso gießt man dem heftig atmenden Boxer nicht den Hals voll Wasser.

In einem Treffen Koppel-Ulrich, Hamburg, betam der letztere in den Endrunden des Kampfes kaum noch die Hände hoch, die Muskeln waren angespannt und steif geworden. Dem Sekundanten fiel das gar nicht auf, er kam auch gar nicht darauf, dem Hamburger die Muskelpartien locker zu massieren, wahrscheinlich verstand er das auch nicht. Wie oft mag es hier wohl schon vorgekommen sein, daß ein Boxer einen Kampf durch falsche Behandlung seitens seines Sekundanten verloren hat. Ein Boxer, der drei Minuten scharfen Kampfes hinter sich hat, braucht in der Einminuten-Pause völlige Entspannung und Ruhe. Zunächst möglichst getrocknete Lage des Körpers, Zuführung frischer, kühler Luft mit dem Fächer, der nur bis zur Hüfthöhe geführt werden darf. Rufen des Hosenbandes zwecks freier Atmung ist zu empfehlen. Ist der Boxer schwer am Kopf

getroffen worden, feuchten Schwamm auf den Kopf oder ins Genid, entl. Nieschlag, Trefferstellen auf dem Oberkörper werden massiert, am besten mit Baseline. Das Wasser in der Fläche dient nur zum Mundauspülen, und zwar ehe der Boxer wieder in den Kampf geht. In der Pause nicht dauernd einreden auf den Boxer, ihm nur sagen, auf welchen Schlag er bei seinem Gegner besonders zu achten hat und wie er ihn meidet. Ihm mehr zu sagen ist überflüssig, der Boxer hat es, wenn er seinen Widerpart vor sich hat, doch vergessen. Vorsichtige Behandlung der Wunden, nur sauberes Material verwenden. Die Hauptaufgabe des Sekundanten besteht darin, seinen Boxer so frisch und ausgeruht wie möglich in die neue Runde zu schicken, was er sonst noch wissen muß, gehört nicht hierher. Der Sekundant muß seinen Mann genau kennen, und dieser muß Achtung und Vertrauen zu seinem Betreuer haben, sonst ist die Verbindung nichts wert.

Wir haben nur sehr wenig Sekundanten, die ihre Sache verstehen. Ebenso wie die Boxer ihre Qualifikation nachweisen müssen, sollte man das auch von den Sekundanten verlangen. O. D.

leicht herausgerissen werden können, sie geben dem ganzen Charakter des Jungen den entscheidenden Wesenszug.

Diese sportliche Ritterlichkeit tritt natürlich zunächst und am sichtbarsten zutage im Wettspiel, im Kampfe von Mann gegen Mann. Hier ist es vor allem die Begegnung mit körperlich schwächeren, unterlegenen Gegnern, wobei sie zur Geltung kommt und sich auswirken kann, die einfachste und selbstverständlichste Form. Höher wird die Anforderung, wenn der Gegner gleich stark oder gar überlegen ist und davon Gebrauch macht, dann trotzdem ruhig bleiben, etwas einstecken, nicht wiedervergeltet, das ist bereits eine schwierige Art der Ritterlichkeit. Noch später tritt sie in Erscheinung, wenn jemandem Unrecht geschehen ist, auf dem Sportplatz, der offensichtlich benachteiligt wird. Auch dann sich im Zaume halten, auch dann anständig weiterspielen, sich nichts merken lassen, das ist die wirklich erprobte Ritterlichkeit, die den Sportsmann, wie wir ihn uns wünschen, von anderen unterscheidet.

Aber nicht der Kampf von Mann gegen Mann allein ist es, der die Ritterlichkeit von uns verlangt, auch in anderer, in geistiger Weise kann sie zutage treten. Hat da bei einem wichtigen Fußball-Entscheidungsspiel um eine Meisterschaft bei gleichem Torstand ein Spieler im Strafraum Hand gemacht, die der Schiedsrichter nicht ganz deutlich sehen konnte. Auf seine Frage danach gibt der Spieler den Fehler zu, der dem Verletzte die Meisterschaft kostet. Das ist ein fairer Sportsmann, er nötigt uns Achtung ab, und dadurch auch die Bewegung, der er dient. Auch das ist Ritterlichkeit, wenn auch auf andere Weise. Der ritterliche Sportsmann wird es auch nicht veräumen, dem Gegner, der ihn besiegt, die Hand zum Glückwunsch zu bieten, und mag er vielleicht noch so sehr überzeugt sein, daß er unverdient geschlagen sei, daß der Sieg ihm eher zugefallen hätte, daß er besser sei. Seine Ritterlichkeit triumphiert über dieses bittere Gefühl.

Diese innere Ritterlichkeit, wenn wir sie so nennen dürfen, ist noch höher einzuschätzen, als jene, die sich rein äußerlich, körperlich ausdrückt. Beide machen den wahren Sportsmann aus, wie er unserem Ideal entspricht. Ihm nachzueifern sei das Ziel, das jeder Sportsmann nie aus den Augen verlieren darf!

Dr. Friedrich Boenide.

Klassiker, leicht automobilisiert

Goethe

Ich fuhr im Auto
so für mich hin,
und nicht zu rasen,
das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
ein Mädchen steh'n.
Oh! ich noch hupte,
war es gescheh'n.

Das arme Kindchen
fiel um wie tot.
Die Bierradbremse
war nicht im Lot.

Ich hob das Mädchen
mit sanfter Hand
in meinen Wagen,
wo ich's verband.

Dabei gewann ich
das schönste Herz
und lenkte sanft
garagewärts.

Heine

Auf Kotflügeln des Gestankes,
mein Liebchen, fuhr' ich dich ent.
Verschwende kein Wort des Dankes.
Ich weiß, daß dein Herzchen brennt.

Wir wollen selbender parken
im stillen Mondenschein;
am Teiche die Frösche nur quarken,
die Nacht gehört uns allein.

Auf Polstern wollen wir kosen
und schau'n nach den Sternen empor.
Zwar riecht Benzin nicht nach Rosen,
doch jag' ich dir Süßes ins Ohr.

Wir wollen dem Motor lauschen,
der leise, ganz leise, takt,
und wenn wir dann Küsse tauschen,
der Jüdisrom ist's, der uns packt.

Stumm wollen wir niederstinken
im lehrnen Wagenversted
und Liebe und Küsse trinken
und segnen das gute Verbed.

Hans Harbed.

Ritterlichkeit im Sport

Was ist „fairness“?

„Spielen wir ritterlich!“ Diese drei Worte bildeten die Unterschrift eines Bildes auf der Titelseite einer kürzlich erschienenen Jugend-Sportzeitschrift. Zwei jugendliche Spielführer, die sich die Hand reichten, bekräftigen mit diesem Händedruck, daß sie gewillt sind, ihr Wettspiel nach dieser ersten sportlichen Regel, nach diesem über alles stehenden Leitfaden in unserer sportlichen Tätigkeit auszutragen.

Wir gehen nicht zu weit, wenn wir diese Worte an die Spitze unserer gesamten sportlichen Betätigung, ja Lebensführung stellen, sie sind in der Tat das Grundgesetz, das unser ganzes sportliches Leben beherrschen muß, der Leitstern, der uns bei allem unsern sportlichen Handeln und Tun voranleuchtet soll, der die erste Voraussetzung für jeden wahren Sportsmann bilden muß. Alle anderen Eigenschaften, die den Sportsmann zieren sollen, ergeben sich aus diesem ersten Leitfaden notgedrungen und von selbst. Ein ritterlicher, anständiger

Sportsmann wird auch immer ein guter Kamerad und ein opferbereiter Freund sein, der auch außerhalb des Sportplatzes geschätzt wird.

Das Mutterland des Sports, England, hat uns bereits das Vorbild des ritterlichen Sportmannes gegeben. Das „fair play“ war und ist dort die erste Voraussetzung jedes Sporttreibens, es ist das, was dem jugendlichen Sportler als erste Regel seiner sportlichen Betätigung eingeimpft wird, derart, daß sein ganzes späteres sportliches Leben dadurch sein Gepräge erhält. So muß es auch bei uns sein! Unserer Jugend vor allem muß diese Weisheit ihres Sporttreibens als der erste Grundfaden eingepägt werden, er muß gewissermaßen die goldene Sportlebensregel bilden, die allem anderen, was der Sport ihm sonst noch mit auf den Weg gibt, die Begleitung, den Grundakkord gibt. Ritterlichkeit und Anständigkeit in unserer Jugend fest verwurzelt und verankert, werden auch in späteren Jahren nicht mehr so

Da man ändern immer mehr glaubt,

halten wir es für richtig, uns jeder Anpreisung zu enthalten und lieber unsere Abnehmer sprechen zu lassen. Viele Tausende, die unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-

Regenerationsmittel „FREGALIN“ bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Ausserordentlich bewährt hat sich „FREGALIN“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfälle und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „FREGALIN“ schreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden. In unserem Archiv sind noch viele Tausend derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt.

„FREGALIN“ ist in allen Apotheken zu haben. Der Versand erfolgt durch die **Artus-Apotheke in Danzig**. — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.



Berlin-Reinickendorf-West,
Str. 20, Haus 80, den 24. 11. 30.
Bin in diesem Jahre 63 Jahre
alt geworden und litt seit ca 30
Jahren an Verdauungsbeschwer-
den, welche sich allnächtlich nach
wenigen Stunden Schlaf schmerz-
haft bemerkbar machten. Schon
ihre Probesendung brachte mir
Erleichterung, so daß ich mich
zu einer Bestellung entschloß.
Ich muß bekennen, daß ich eine
Besserung meines Leidens merke
und nun ohne Schmerzen schlafen
kann.
A. Fürst.



Göhlen, Guben-Land N.-L., den 28. 9. 30
Fregalin wirkt wunderbar.
Ich kann mit dankbarer
Freude mitteilen, daß mir
ihr Fregalin außerordentl.
gut geholfen hat. Ich hatte
seit längerer Zeit heftige
Magenschmerzen. Nach Ge-
brauch der Fregalin-Ta-
bletten sind die Schmerzen
ganz verschwunden und ich
habe wieder Appetit.
Minna Rose.



Wennetsweiler Saargeb.
Friedrichstr. 17, den 6. 10. 30.
Nach Gebrauch von 3
Schachteln Fregalin bin ich
von starkem Herzklopfen
u. Schwindelanfällen völ-
lig befreit. Ich kann Ihnen
nur Dank sagen und werde
„Fregalin“ überall empfeh-
len. Auch als Turner
kann ich Ihre Tabletten
nur schätzen und bestens
empfehlen. **Johann Gilges.**



Nervenleiden, Müdigkeit, Arbeitsunlust.
Rinzham in Bayern, den 3. 5.
1930, Post Teisendorf.
Kann Ihnen die freudige Mit-
teilung machen, daß mein Blut-
nervenleiden sowie Müdigkeit u.
Arbeitsunlust völlig verschwun-
den sind. Kann nun wieder alles
arbeiten und fühle mich ganz
wohl, und dies nach Verbrauch
von 4 Schachteln Fregalin.
Werde Ihre Tabletten in meinem
Freundeskreise bestens empfehlen.
Marie Kamhuber, Güftertochter.



Mannheim G. 7 Nr. 42
den 6. 4. 30
Es ist wirklich nichts Ueber-
triebenes in ihren vielen Dank-
schreiben, im Gegenteil! Ich war
sehr leidend. Das ganze Nerven-
system war zerrüttet. Zittern der
Glieder, Appetitlosigkeit und
Mattigkeit. Zeitweise war ich auch
im Kopf verwirrt. Das alles hat
sich durch ihr Fregalin sehr ge-
bessert. Auch hatte ich immer
schreckliche Angstzustände.
Diese sind völlig verschwunden.
Hans Teichmann.

Auf Wunsch senden wir Ihnen **umsonst**
und **ohne** Verbindlichkeit
eine Probepackung „FREGALIN“
dazu das Goldene Buch des Lebens.
Schreiben Sie bald, bevor die Proben
vergriffen sind, an
Dr. med. H. Schulze,
G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2.—3925
Gegen Rücksendung dieses Scheines als
Drucksache.
Ich ersuche um eine Probe.
**Fregalin, Blut- und Nervenregenera-
tionsmittel nebst dem Goldenen Buch
des Lebens**
umsonst und ohne jede Verbindlichkeit.
Name:
Stand:
Ort:
Strasse:
3925

Gesunde, kräftige
Forstpflanzen
gibt noch billig ab
v. Billeher'sche Forstverwaltung
Ostrowite
pod Jablonowem, Pomorze.

Dampfdreschmaschinen
Lokomobilen, Strohpressen
Motoren, Kleereiber
gebe kauf- und leihweise ab
G. Scherfke, Maschinenfabrik, Poznań.
Gebr., verzinkten, rostfreien
Stacheldraht
4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgefuchte Ware in
fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 u. ca. 135 kg,
50 kg 38 zt gibt ab
P. PRYGODE
Eisenhandlung — Krotoszyn.

**Hervorragende
Rehbockjagd**
mit reichem Waldbestand zu
pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 16,250 an „Par“ Poznań, Aleje
Marcinkowskiego 11.

Oberschlesische Kohle
Hüttenkohle, Briquets
Brennholz, in Kloben und zerleinert, in Bündeln,
empfeht zu billigsten Preisen engros u. detail
„Unitas“ Spółka węglowa
z ogr. odp.
Oddział w Poznaniu,
ul. Przemysłowa Nr. 21. Tel. 71 89.
Detaillieferung in plombierten Säcken
dadurch garantiertes Gewicht.

Habe billig
abzugeben:
1 Gabelhewender
1 leicht. Breitdreher
1 Stroh-Elevator
1 Strohbinder
1 Selbstfabrer
1 Karrenwagen
auf
Federn
G. Scherfke, Poznań
ul. Dąbrowskiego 93.

Billiges
Rosen-Räumungs-Angebot!
Um größere Bestände zu räumen, liefere ich
starke **Buschrosen** in sehr vielen und sehr
guten Sorten gegen Nachnahme bei freier Ver-
packung, franko, nach jeder Post u. Bahnstation.
12 Buschrosen für 10.— zt
25 „ „ 20.— „
50 „ „ 38.— „
100 „ „ 70.— „
1 Rankrose „ 0.80 „
1 Stammrose „ 3.— zt
je nach Stammhöhe.
AUG. HOFFMANN
Baumschulen u. Rosen-Grosskulturen
G NIEZNO — Tel. 212.

Kunden-Werbung
nur durch Inserate im
Posener Tageblatt

Kartoffelverkäufe
zu höchsten Preisen an Ia englische Firmen
vermittelt Hambg. Firma. Angeb. erbeten unter
H. J. 3237 durch Rudolf Mosse, Hamburg 36.

Schmober's
Hackmaschine
Unerreicht
in Konstruktion
und Qualität!

Rüschnerei
mit Damenputz, altes, gut
eingeführtes Geschäft, al-
tershalber, da ohne Erben,
sehr preiswert zu ver-
kaufen, ebl. auch mit
Grundstück, Wohnung wird
frei. Angeb. mit näheren
Ansch. a. d. Geschft. der
Soldiner Str. Soldin Rm.

Fuchsdadel,
auf den Namen **Cump**
hörend, am **Sonnabend**
verlaufen. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei
Diaton Köhler,
Poznań, Wierzbicice 45. II.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
1 Treppe l. fröh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac 3 w. Krzyżki
früher Petriplatz.

Ingenieur Kreuger Der Mann, der die Wirtschaft der halben Welt kontrolliert

Vor ein paar Tagen gab der schwedische Zündholztruster seinen Geschäftsbericht für 1930 bekannt. Eine ausserordentlich aufschlussreiche Uebersicht über die finanziellen Unternehmungen dieses grössten Trusters, der Herr Ivar Kreuger untersteht. Die Geschäftsberichte der Kreuger-Konzerne unterscheiden sich grundlegend von den Jahresübersichten der anderen industriellen Unternehmungen. Die Zahlen, die Bilanzen, die Abschlüsse, die hier nüchtern verzeichnet werden, haben eine politische Kehrseite. Man weiss es schon, aber man findet es in den Seiten der Geschäftsberichte der Aktiobolaget Kreuger & Toll bestätigt: Die halbe Welt ist diesem schwedischen Ingenieur Ivar Kreuger untertan.

Knappe dreissig Jahre brauchte Ivar Kreuger, um in einem beispiellosen Aufstieg der grösste Bankier der Welt zu werden, der sogar die sagenhaften Finanzmagnaten Amerikas im Schatten liess. Im Frühjahr 1900 war es, als der junge Ingenieur Kreuger sich in Chicago die Füsse wusch, um nur eine bescheidene Stellung zu erhalten. Ivar Kreuger hatte als einziges Kapital, das er nach dem Dollarlande mitbrachte, seine unverbrauchte Jugend. Darüber in Chicago sah der junge Mann ein, dass er einer aussichtslosen Zukunft entgegengeht, wenn er nicht seine technischen Kenntnisse durch kaufmännisches Wissen erweiterte. Mit Mühe brachte er das Schulgeld auf, um an einem kaufmännischen Kurs teilzunehmen. Das Schulgeld, das er in diesem Kurs anlegte, kam später tausendfach wieder heraus. Die Kenntnis der grosszügigen amerikanischen Geschäftsmethoden verhalf ihm erst dazu, grosse geschäftliche Pläne ins Auge zu fassen und mit den richtigen Mitteln durchzusetzen.

Seine Zeit war noch nicht gekommen. Sieben Jahre, bis zum Jahre 1907, musste er sich erst als kleiner Angestellter im Dienste amerikanischer Hochbaufirmen sein Brot verdienen. Die harte Schule, durch die er ging, hatte wenigstens etwas Gutes für ihn: Als Städtebauer und Konstrukteur lernte er nicht nur eine grosse Anzahl amerikanischer Städte kennen, sondern auch London und Indien. 1907 hatte er endlich soviel zusammengekratzt, um in Stockholm ein Baugeschäft, Kreuger & Toll, gründen zu können. Das junge Bauunternehmen fand in der schwedischen Hauptstadt grossen Zuspruch. Ivar Kreuger kann sich rühmen, ganze Geschäftsviertel erbaut und so das Bild des neuen Stockholm geschaffen zu haben. Man braucht nicht erst zu erwähnen, dass die riesigen Bauaufträge riesenhafte Gewinne abwarfen und den jungen Ingenieur bald zum reichsten Mann von Stockholm machten. Ivar Kreuger dachte nicht daran, seinen Unternehmungsgeist in einer Baufirma verreiben zu lassen. Er suchte neue Anlagemöglichkeiten für Kapital, nicht nur für sein eigenes, sondern auch für das Kapital solcher Leute, die mit ihm in Geschäftsverbindungen standen. Darin zeigte sich ja überhaupt bald Ivar Kreugers Meisterschaft, dass er auch mit dem geringsten Kapital den grösstmöglichen Nutzen herauszuholen verstand. Väterliche Hinweise lenkten Ivar Kreugers Blicke dann auf die Zündholzfabrikation. Der Sohn verstand den Wink und gründete 1913 seinen ersten Zündholzkonzern in Schweden.

Der Weltkrieg, der sich kurz darauf über die Welt senkte, störte nicht etwa die Pläne des neugebackenen schwedischen Grossindustriellen, sondern förderte sie noch. Lieferungen nach den kriegführenden Ländern machten Ivar Kreuger bald zu dem grössten Kriegsgewinnler. Mitten im Kriege, 1917, erstet die Svenska Tändsticks A. G., der schwedische Zündholztruster. Auch der Ausgang des Krieges setzte dem Unternehmungskönig des schwedischen Industriellen kein Ziel. Unermüdet war er darauf aus, neue Kapitalanlagemöglichkeiten zu suchen und den Gewinn seiner Gesellschaften zu mehren. Der Ingenieur in ihm verlegte sich nicht. Wie er mit grosszügigen konstruktiven Denken ein Industrieunternehmen zu dem andern fügte, das erregte überall berechtigtes Erstaunen. Das alte Industriekapital, das durch den Krieg arg mitgenommen war, musste seine Freundschaft suchen. In den Nachkriegsjahren baute Ivar Kreuger einen Stein auf den anderen, eroberte die ausländischen Märkte für das schwedische Zündholz, beugte Indien und Japan unter seine Herrschaft und suchte auch Südamerika sich zu unterwerfen. Dass er gerade hier in Konflikt geriet mit der Wallstreet, wird niemand verwundern, der die Abhängigkeit der südamerikanischen Wirtschaft von New York kennt.

Mit dem wirtschaftlichen Einfluss wuchs natürlich auch der politische. Mit Erstaunen nahmen wir in den letzten Jahren wahr, wie sich grosse Wirtschaftsmächte gleichberechtigt neben die politischen Mächte stellten. Ob Ivar Kreuger politischen Ehrgeiz besitzt, weiss niemand mit Sicherheit. Das eine aber weiss jedermann: Durch Gewährung von Staatsanleihen hat die Kreuger-Gruppe zahlreiche Staaten zu ihren Schuldnern gemacht. Staatsanleihe gegen Zündholzmonopol: so hiess das Zauberwort, das Kreuger die Pforten so vieler Länder öffnete. Längs der russischen Ostgrenze zieht sich der Block seiner Schuldnerstaaten hin: Estland, Lettland, Polen, Rumänien, Litauen, Danzig, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland. Da, wo Kreuger Staatsanleihen nicht anbringen konnte, wie in Finnland, unterwarf er wenigstens die Industrie seinem Einfluss. Im vorigen Jahre — wir wissen es noch sehr genau — ist auch Deutschland ein Schuldner des schwedischen Zündholzmagnaten geworden.

Eine derartige wirtschaftliche Kräftezusammenballung verleiht natürlich auch politische Macht. Sowjetrussland als einzigen Konkurrenten, der noch übrig blieb, vermochte Ivar Kreuger bis jetzt nicht aus dem Felde zu schlagen. Dass Kreuger gerade die Staaten an der Ostgrenze Russlands durch Staatsanleihen für sich gewonnen hat, ist kein Zufall. Der schwedische Zündholzkönig ist an der gegenwärtigen Mächtigungsgruppe drüben im Osten politisch und wirtschaftlich interessiert und sucht das Ausgreifen Russlands mit allen Mitteln zu verhindern. Neue, riesenhafte Aufgaben stellt auch die Weltwirtschaftskrise, die wie ein Schatten auf alle konzentrierten Kapitalmächte fällt. Ivar Kreuger als einer der grössten Bankiers der Welt kann hier nicht untätig zusehen. Es könnte dann geschehen, dass auch sein kunstvolles Werk in Mitleidenschaft gezogen wird. In einem seiner letzten Geschäftsberichte hat sich Kreuger auch über seine nächste Zukunftsaufgabe ausgesprochen. Er sieht sie in der „intensivsten Mitarbeit an der planvollen Verteilung langfristigen Kapitals“. Niemand ist allerdings dazu mehr berufen als Ivar Kreuger.

Einfuhrzollerhöhung für Vieh- und Pflanzenfette

D.P.W. Entsprechend einem Beschluss des Wirtschaftsausschusses des polnischen Ministerrates wird demnach eine Verordnung des polnischen Finanzministers, durch welche die polnischen Einfuhrzölle für Vieh- und Pflanzenfette erhöht werden, erlassen. Der Einfuhrzoll für Margarine und künstliche Speisefette wird von 52 Zł auf 100 Zł pro kg erhöht. Die anderen Artikel erfahren eine entsprechende Erhöhung. Der Beschluss des polnischen Ministerrates ist insofern ziemlich unverständlich, als schon voriges Jahr eine allgemeine Zollserhöhung für diese Artikel erfolgte, welche zur Folge hatte, dass im ersten Vierteljahr d. Js. Tierfette für nur 50 000 Zł in Polen eingeführt wurden, gegenüber 15,3 Mill. Zł im ersten Quartal 1930 und essbare Pflanzenfette nur für 4,4 Mill. Zł gegenüber 6,8 Mill. Zł im ersten Quartal 1930.

Polens Seidenindustrie im Aufstieg

Der Kampf um die Autarkie — Starke Zunahme der Ausfuhr — Ungünstige Absatzverhältnisse für Auslandswaren

Die Entwicklung der polnischen Seidenindustrie ist durch die 1927 erfolgte Zollvalorisierung und die damit verbundene Erhöhung der Zollsätze für Seidenstoffe in hohem Masse gefördert worden. Unter den Fittichen des Zollprotektionismus haben in den folgenden Jahren mehrere polnische Firmen der Textilbranche die Herstellung von Seidengeweben neu aufgenommen; auch ausländische Firmen haben zum Teil ihre Produktion nach Polen verlegt. Zur Zeit bestehen in Polen zehn Fabriken (alle in Lodz), die Seide verarbeiten, sowie fünf Filialen ausländischer Firmen (vier französische und eine Schweizer). Bei den ausländischen Firmen handelt es sich um kleine Betriebe mit durchschnittlich 12 bis 25 Webstühlen. Die Seidenwarenfabriken befassen sich ausschliesslich mit dem Weben von aus dem Auslande (Italien, Frankreich, Schweiz) eingeführten Seidengarnen. Mit Ausnahme von bedruckten Seidenstoffen werden Gewebe aller Art hergestellt. Die fertiggestellten Gewebe werden zur Appretur und zum Färben nach der Schweiz, nach Frankreich und neuerdings auch nach Wien geschickt, von wo sie nach Polen wieder eingeführt werden.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes führte Polen in den letzten Jahren folgende Mengen von Seide ein:

	1928	1929	1930
1. Rohstoffe:			
Kokons, Seidenabfälle, Seidenwatte, Seidenabfälle, gekämmt, in dz	152	67	18
in Tausend Złoty	96	54	14
Rohseide:			
in dz	242	677	759
in Tausend Złoty	2 795	6 338	6 205
2. Seidengarne:			
Seidengarn, zusammengelegt für Kette oder Schuss in dz	416	622	1 241
in Tausend Złoty	4 280	6 674	10 831
Garn aus Seidenabfällen:			
in dz	1 476	1 109	902
in Tausend Złoty	5 912	5 588	4 495
Seidengarn auf Spulen:			
in dz	78	37	29
in Tausend Złoty	700	349	267
3. Seidengewebe jeder Art:			
in dz	2 129	2 712	2 756
in Tausend Złoty	37 604	49 372	49 263

Die Ausfuhr von Seidengeweben betrug:

in dz	15	1 034	1 621
in Tausend Złoty	265	18 353	24 590

Ein grosser Teil der Ein- und Ausfuhr entfällt auf den Veredelungsverkehr; die „reine“ Einfuhr von

Seidengeweben ist in den letzten drei Jahren von 2114 auf 1678 bzw. 1135 dz zurückgegangen und beschränkt sich zur Zeit nur auf bedruckte Seidengewebe.

Die gegenwärtigen Absatzverhältnisse auf dem polnischen Markt sind für Seidenstoffe äusserst ungünstig. Dem infolge der verschärften Wirtschaftskrisen gesunkenen Bedarf steht ein Ueberangebot gegenüber, welches zu starken Preisunterbietungen führt; vielfach haben kleine Firmen, die über eigene Werkstätten gar nicht verfügen, diese Lage dazu ausgenutzt, bei einzelnen Fabriken halbfertige Ware billig einzukaufen, um sie dann nach qualitativ minderwertiger Weiterverarbeitung zu Preisen auf den Markt zu werfen, die den Verkauf der eigentlichen Produzenten in steigendem Masse lahmzulegen begannen. Diese „wilde Konkurrenz“ hatte die Lage derart verschärft, dass als einziger Ausweg die Schaffung einer Abwehrorganisation gegen die unlautere Konkurrenz übrig blieb. Die zu diesem Zwecke eingeleiteten Verhandlungen haben zur Gründung einer 13 Fabriken umfassenden „Vereinigung der polnischen Seidenwarenfabriken“ geführt. Die Vereinigung hat ihren Sitz in Lodz und umfasst folgende Fabriken: 1. Bablaci Edward i Ska., 2. Bonet C. J. Sp. Akc., 3. Holcman Maurycy, 4. Klinge i Schultz Sp. Akc., 5. Krotoszyński Jozef, 6. Ktanyia A. G. B. Sp. Akc., 7. Lipszyz Moses, 8. Naef Bracia Sp. Akc., 9. Rejsfeld Karol, 10. „Setalana“ Sp. Akc., 11. Szapowal G., 12. Scieries C. M. R., 13. Tissages et Manufacture de Scieries. Die Vereinigung setzt sich die Regelung der Beziehungen zu den Seidenmaterialien weiterverarbeitenden Fabriken und Färbereien, den Lieferanten des Rohmaterials, sowie den „Abnehmern“, die — ohne eigene Werkstätte — doch als Produzenten angesprochen werden müssen, zum Ziele. Ferner soll die Vereinigung die Interessen der Seidenwaren produzierenden Industrie gegenüber den Behörden vertreten. Bei Ueberschreitung der Bestimmungen der Konvention können Strafen im Betrage bis zu 20 000 Zł verhängt werden; jedes Mitglied hinterlegte Depotwechsel im Betrage von 10 000 Zł. Die Konvention gilt auf unbestimmte Zeit; jedes Mitglied kann unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist ausscheiden.

Der Handel mit Seidenwaren liegt zur Zeit vollständig darnieder. Die Umsätze der ausländischen Vertreter von Seidenwaren sind auf etwa 10 Prozent der früheren Umsätze zurückgegangen und beschränken sich ausschliesslich auf bedruckte Gewebe. Die inländischen Betriebe sind dadurch lahmgelegt, so dass sie zur Zeit ausschliesslich nur gegen Bargeld verkaufen können; Wechsel werden sehr ungern genommen. Die Preisspanne zwischen Verkäufen gegen Wechsel und Barverkäufen macht 15—20 Prozent aus.

Wie Deutschland sich der Zuckerreglementierung anpasst

In der deutschen Wirtschaft gibt es nur wenige Wirtschaftszweige, die in den letzten Jahren einer ähnlich umfassenden planwirtschaftlichen Regelung unterworfen worden sind wie die Zuckerindustrie. Während sich aber die früheren Massnahmen der Zuckerindustrie auf Eingriffe in die Absatzverhältnisse (Ausfuhrverbot mit Pflichtausfuhr und Vereinigung für Verbrauchszuckerverteilung zwecks Ausgleichs des Zuckerangebots auf dem Inlandsmarkt), sowie ferner auf die gesetzliche Regelung der Zuckerpreise beschränkten, ist durch die wirtschaftspolitischen Entscheidungen der letzten Zeit der gesamte Rübenbau und die gesamte Zuckerindustrie in Deutschland von Grund auf einer planwirtschaftlichen Regelung unterworfen worden. Im Reichsgesetzblatt vom 30. März 1931 ist die „Verordnung über den Zusammenschluss der Zuckerindustrie“ veröffentlicht worden, auf Grund deren der deutsche Zuckerabsatz und damit auch indirekt die deutsche Zuckerproduktion und der Rübenbau einem grosszügigen Plan unterstellt wird.

Dass die Entwicklung von Jahr zu Jahr stärker nach der Zusammenfassung der Zuckerindustrie hindrängt, hängt aus engste mit den volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Verhältnissen auf dem Zuckermarkt zusammen. Rübenbau und Zuckerproduktion standen im Widerspruch zu dem deutschen Inlandsbedarf, der überschüssige Zucker musste exportiert werden. Da aber die Auslandspreise bei der starken Ueberproduktion der überseeischen Zuckerproduzenten katastrophal herabsanken, brachte der Export deutschen Zuckers schwere Verluste, die die günstigen Gewinne aus dem gesetzlich geschützten Inlandspreis zum grossen Teil wieder aufzehren. Daraus erklärt sich der schon einige Jahre währende Kampf um die Einschränkung der deutschen Zuckerproduktion. Die durch die Verordnung vom 27. März in Kraft gesetzte Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie hat zur Hauptaufgabe den Einklang zwischen Zuckerbedarf und Zuckerangebot in Deutschland herzustellen. Das Ziel wird verwirklicht durch die Kontingentierung der Zuckerfabrikation. Jedes Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung erhält ein Grundkontingent, durch das die Absatzmöglichkeiten der Fabriken auf dem In- und Auslandsmarkt bestimmt werden. Stellt eine Fabrik darüber hinaus Zucker her, so muss er der Verfüterung oder technischen Zwecken zugeführt oder aber eingelagert werden. Indirekt führt diese Einengung des Zuckerabsatzes dazu, dass die Kontingentierung des Zuckerabsatzes sich in einer Kontingentierung auch des Rübenbaues auswirkt. Das Zustandekommen der Wirtschaftlichen Vereinigung ist zwar gesetzlichem Eingriff zu verdanken. Trotz des Drängens der Reichsregierung hat die Zuckerindustrie nicht den Weg zur freiwilligen geschlossenen Verständigung gefunden. Insbesondere die Brühfabriken waren mit den Plänen der Mehrheit der Zuckerindustrie nicht einverstanden, da sie mit den ihnen zugebilligten Kontingenten nicht zufrieden waren. Die eigentliche praktische Arbeit der Wirtschaftlichen Vereinigung liegt aber trotz der zwangsweisen Zusammenfassung der Fabriken bei der Zuckerindustrie selber. Nur da, wo im einzelnen bei der Festsetzung der Unterverteilung von Kontingenten

Lebhaftes schweizerisches Interesse für Kapitalinvestitionen in Polen

D.P.W. Die polnische Presse meldet, dass die staatliche Wirtschaftsbank Polens Angebote aus der Schweiz betr. Beteiligung an der Finanzierung der polnischen Bautätigkeit erhalten hat. Es soll sich um Angebote über einen Betrag von 10 Mill. Dollar handeln. Mit den Offerten soll sich bereits das polnische Finanzministerium befassen, in dessen Händen die endgültige Entscheidung liegt.

In diesem Zusammenhang mag auch darauf hingewiesen sein, dass die Saurer-Werke in Arbon in ihrem, dieser Tage erschienenen Geschäftsbericht auf eine bevorstehende Anleihe (35 Mill. Dollar?) an Polen für den Wegebau und die Aufnahme der Produktion von Lastautomobilen hinweisen. Wir haben über die Einleitung der diesbezüglichen Bemühungen bereits Ende vorigen Jahres berichten können, die zu einer Interessengemeinschaft mit der polnischen Firma „Ursus“ führten.

Differenzen entstehen, wird der Reichsernährungsminister in den Beschwerde- und Schiedsinstanzen die massgebende Entscheidung haben.

Die straffe Zusammenfassung der Zuckerindustrie, wie sie durch die Wirtschaftliche Vereinigung sichergestellt worden ist, ist nicht allein die Grundlage für die planmässige Regelung der deutschen Zuckerwirtschaft, sondern hat zugleich auch eine entscheidende internationale Bedeutung. Das internationale Abkommen, das zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Belgien, Kuba und Java abgeschlossen worden ist, setzt bekanntlich für diese Länder für die nächsten fünf Jahre Ausfuhrkontingente fest. Die Wirtschaftliche Vereinigung wird die Trägerin für die Uebernahme dieser internationalen Verpflichtung, die gegenwärtig in Paris endgültig ratifiziert werden soll, sein. Der deutschen Zuckerindustrie sind im Rahmen der Wirtschaftlichen Vereinigung bedeutsame volkswirtschaftliche Aufgaben zugewiesen worden. Sie hat die Zuckerzeugung an den Verbrauch anzugleichen und dabei doch für angemessene Reserven zu sorgen. Sie hat im Rahmen des Exportkontingents für die planmässige Verteilung der Ausfuhr zu sorgen, sie hat den Absatz des Verbrauchszuckermarktes im Inlande nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln, sie hat den Verbrauch von Zucker und zuckerhaltigen Futtermitteln zu fördern und dem Rübenbau von dieser her zu helfen und zu entlasten. Sie hat schliesslich die Finanzierung einzulagernder Mengen zu unterstützen. Sicherlich werden sich hier und da leicht Differenzen ergeben können. Der Vorteil, den die Zusammenfassung der Zuckerindustrie im ganzen zweifellos für Landwirtschaft und Zuckerindustrie bedeutet, lässt aber, wie der „Wirtschaftsdienst“, Hamburg, zu diesem Thema ausführt, erwarten, dass die neue Organisation volkswirtschaftlich und international den grossen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht wird.

Von den Aktiengesellschaften

Bau einer Schwefelurefabrik in Thorn

Die Polnisch-belgische Aktiengesellschaft hat mit dem Bau von Fabrikgebäuden für die geplante Superphosphat- und Schwefelurefabrik in Thorn begonnen. Eine Inbetriebsetzung der Fabrik wird im Laufe des Jahres 1932 erwartet.

Errichtung einer Fabrik für Fischnetze in Pommerellen

In Konitz soll in der nächsten Zeit eine Fabrik für Fischnetze errichtet werden, die die erste dieser Art in Polen sein wird. Die Fabrik wird unter finanzieller Mitwirkung des Instituts für Seefischerei in Gdingen eingerichtet.

Warschauer Bankendividenden

Die Generalversammlung der Allgemeinen Verbandsbank (Powszechny Bank Zwiakowy) in Warschau hat die Ausschüttung von 6 Prozent Dividende für das Geschäftsjahr 1930 (gegenüber 8 Prozent im Vorjahre) beschlossen. Der Reingewinn der Bank stellt sich bei 8 Mill. Zł Kapital auf 795 677 Zł, die Dividende auf 480 000 Zł. — Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Kreditbank in Warschau hat eine Sitzung abgehalten, an der der Generaldirektor der Banque de l'Europe Centrale in Paris, Henri Reuter, und der Direktor der Zentral-europäischen Länderbank in Wien, V. Bergler, teilgenommen haben. Der Aufsichtsrat beschloss, der am 15. Mai zusammentretenden Generalversammlung die Ausschüttung von 7 Prozent Dividende (8 Prozent im Vorjahre) für 1930 auf 5 Mill. Zł Kapital aus ca. 600 000 Złoty Reingewinn vorzuschlagen.

Neue Zinssätze bei den Danziger Banken

Die Vereinigung Danziger Banken und Bankiers hat mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. die Einführung neuer Zinssätze für Einlagen beschlossen, deren genaue Höhe im Anzeigenteil der heutigen Zeitung bekanntgegeben wird. Zloteyeinlagen werden mit 4 Prozent für Tagesgeld, 5 Prozent für Monats- und 6 Prozent für Dreimonatsgeld verzinst.

Verluste der polnischen Schiffahrt

Wie die „Gazeta Handlowa“ mittelt, wird das Staatsunternehmen „Polnische Schiffahrt“ (Zegluga Polska) das Passagiergeschäft in nächster Zeit gänzlich aufgeben. Die mit Mehrheitsbeteiligung dieses Unternehmens betriebene Polnische Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft („Gdingen—Amerika-Linie“) habe in der letzten Zeit Verluste in Höhe von über eine Million Złoty monatlich tragen müssen. Die Zahl der Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und Kanada, die im Jahre 1928 etwa 35 000 betragen habe, sei gegenwärtig infolge der Einwanderungseinschränkungen in Nordamerika auf kaum 4—500 gesunken. Wie die Gdingen—Amerika-Linie, so seien auch die anderen Unternehmungen der staatlichen Schiffahrt in Gdingen verlustbringend. Die Beförderung polnischer Auswanderer nach Amerika soll künftighin auf Grund einer mit der polnischen Gesellschaft getroffenen Vereinbarung von der United States Line übernommen werden. — Der polnische Industrie- und Handelsminister Prystor hat bekanntlich die Umwandlung des Staatsunternehmens „Polnische Schiffahrt“ in eine Aktiengesellschaft und die allmähliche Abtossung der Aktien in den Privatbesitz angekündigt.

Errichtung eines Baufonds

D.P.W. Eine interministerielle Kommission befasst sich in Polen gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Errichtung eines Baufonds zur Förderung der Bautätigkeit in Polen. Dieser Fonds soll nach dem Muster des Strassenbaufonds geschaffen werden; die Mittel sollen lediglich für den Wohnungsbau bestimmt sein. Das Projekt sieht eine Erhöhung der Hauszinssteuer, ferner die Besteuerung verschiedener Immobilien, Anteile an einzelnen Kommuneinnahmen usw. vor. Die aufkommenden Mittel sind für die Alimentierung des Fonds bestimmt. Erworben wird noch, auch die Staatskasse an dem Fonds partizipieren zu lassen. Die jährlichen Einnahmen des Fonds sollen gegen 200 Mill. Złoty betragen.

Der Sanierungsplan für die Lodzer Handelsbank

D.P.W. Zwischen den englischen Gläubigern der Lodzer Handelsbank und den polnischen Aktionären ist vereinbart worden, eine Sanierungsaktion einzuleiten und das Konkursverfahren einstellen zu lassen. Die englische Gruppe soll für ihre Ansprüche in Höhe von 10 Mill. Złoty ein entsprechendes Aktienpaket der Lodzer Handelsbank übernehmen, darüber hinaus aber weitere 4 1/2 Mill. Złoty des neuen Aktienkapitals. Der letztere Betrag würde von den Engländern in bar einzuzahlen sein. Der Anteil der englischen Gläubigergruppe soll andererseits 40 Prozent des Gesamtaktienkapitals nicht übersteigen. Zum Direktor der Bank soll Herr Ralf Biedermann, Bankdirektor in London, ernannt werden. Die übrigen Aktionäre sollen neues Kapital in Höhe von 5 Mill. Złoty aufbringen. Die englische und polnische Delegation ist dieser Tage nach Warschau gefahren, um dem polnischen Finanzminister die Einzelheiten des Sanierungsplanes vorzutragen und um gleichzeitig eine Stundung der rückständigen Steuern zu erhalten. Der Sanierungsplan ist aber noch nicht endgültig in Kraft getreten; er muss noch die Zustimmung des englischen Hauptaktionärs Goschen erhalten.

Die Eisenbahnleihe

D.P.W. Die Obligationen der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft werden in Frankreich durch Vermittlung der grösseren Banken und Finanzinstitute dem Publikum zum Kauf anboten. Die zuständige Regierungsstelle haben aber auch die öffentlichen Sparkassen ermächtigt, die Obligationen ihren Sparern zum Kauf anzubieten. Dies ist der erste Fall seit Beendigung des Krieges, dass eine ausländische Anleihe durch Vermittlung öffentlicher Sparkassen dem Publikum angeboten wird. Der Pariser Korrespondent des Krakauer Kurier behauptet in einer Meldung, dass während der polnisch-französischen Verhandlungen über die Eisenbahnleihe, die Vertreter des deutschen Kapitals sich die grösste Mühe gegeben hätten, auf den Verlauf der Verhandlungen hemmend einzuwirken. Erst nach deren Beendigung soll sich der Vertreter der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft angeboten haben, dem französischen Konsortium beizutreten, was aber von der polnischen Delegation entschieden abgelehnt worden ist. (?) (Wie man uns versichert, sollen diese Behauptungen vollkommen aus der Luft gegriffen sein. — Die Red.)

Im übrigen ist noch zu melden, dass der Finanzausschuss des polnischen Sejm das Gesetz über die polnisch-französische Eisenbahnleihe in zweiter und dritter Lesung angenommen hat. Die Zustimmung des Sejm ist nur noch eine Frage von Tagen, so dass das Gesetz schon in allernächster Zeit in Kraft treten wird.

Die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft

D.P.W. Die Gesamtverschuldung der polnischen Landwirtschaft auf Grund von kurzfristigen und langfristigen Krediten beträgt 2236,3 Mill. Złoty, wovon auf kurzfristige Kredite 936,6 und auf langfristige Kredite 1299,7 Mill. Złoty entfallen. Auf einen Hektar Anbaufläche entfallen durchschnittlich 91,2 Zł Gesamtverschuldung, davon 52 Zł langfristige Verschuldung. Diese Ziffern beziehen sich jedoch nicht auf die gewerblichen Nebenbetriebe der Landwirtschaft.

Märkte.

Getreide. Warschau, 24. April. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 28,25 bis 28,75, Weizen 35—36, Einheitshafer 29,50—30,50, Sammelhafer 28—29, Grützergerste 28,50—29,50, Braugerste 30—31, Weizenluxusmehl 61—71, Weizenmehl 4/0 55—61, Roggenmehl nach Vorschrift 43—44,50, mittlere Weizenkleie 24,50—25,50, Roggenkleie 25 bis 25,50, Leinkuchen 33—34, Rapskuchen 26—27, Feldspeiseerbsen 32—35, Viktoriererbsen 40—45, Rotklee 300—380, Weissklee 350—345, Saatwicke 44—47, Seradella doppelt gesäubert 83—88, Saatpelusken 48—50, Blaulupinen 25,50—26,50, gelbe Saatlupinen 40—42, Speisekartoffeln 10—11. Etwas grössere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

D a n z i g, 24. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 19, Roggen z. Konsum 16, Braugerste 16—17, Futtergerste 15,75, Hafer 16,50—17,50, Roggenkleie 14,50, Weizenkleie, grobe 14. Zufuhr nach D a n z i g in Waggons: Weizen 2, Roggen 3, Gerste 1, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 4, Saaten 1. D a n z i g, 25. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 19, Roggen z. Konsum 16, Braugerste 16—17, Futtergerste 15,75, Hafer 16,50—17,50, Roggenkleie 14,50, Weizenkleie, grobe 14. Zufuhr nach D a n z i g in Waggons: Weizen 5, Roggen 4, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 4.

Getreide. Thorn, 25. April. Notierungen der Getreidekäufe in Thorn. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Złoty, franko Verladestation in Pommerellen, für Kleien franko Empfangsstation: Gutsweizen 33—34, Marktweizen 32,50—33,50, Roggen 26,50—27,50, Gutsgerste 27—28, Marktgerste 25—27, Hafer 26,50—27,50, Saathafer 26—27, Weizenmehl 35,50, Roggenmehl 43, Weizenkleie 26, Roggenkleie 25. Tendenz und Marktverlauf fest.

Neue pharmazeutische Fabrik in Krakau

Der vom schweizerischen Konzern Wander unternommene Bau einer Fabrik für pharmazeutische Apparate in Krakau ist beendet worden...

Märkte

Getreide. Posen, 27. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type (e.g., Roggen 195, Weizen) and price range in Zloty.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 15 to., Weizen 60 to., Hafer 15 to., Weizenkleie 30 to. Gelbe Kartoffeln zum Export über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 25. April. Ruhig und eher schwächer. Die Wochenschlussbörse nahm einen sehr ruhigen Verlauf...

Berlin, 25. April. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 288-289, Roggen 196-198, Futtergerste 230-244...

Berlin, 24. April. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 287-289, Roggen 196-198, Futter- und Industrieernte 230-244...

Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 301,50 bis 302; Juli 298,50-299; September 252,25. Roggen: Mai 206,50; Juli 201,50. Hafer: Mai 196-196,25 Geld; Juli 202 und Brief.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 24. April. Vom 18. bis 24. 4. wurde nach der Marktzentrale für 1 kg Lebendgewicht in Zloty gezahlt: Bullen 0,94-1,16, Rinder 0,95-1,15, Kühe 0,88-1,18, Färsen 0,88-1,18, Schweinefleisch 1. Sorte 1,38-1,50, 2. Sorte 1,28 bis 1,35, 3. Sorte 1,18-1,24, 4. Sorte 1-1,17. Markt lebte, Tendenz fallend.

Vieh und Fleisch. Berlin, 24. April. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2268, darunter Ochsen 655, Bullen 534, Kühe und Färsen 1079, Kälber 1825, Schafe 5674, ohne Kommission 424, Schweine 11231. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1258, Auslandschweine 461. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngerer 45-50, sonstige vollfleischige jüngerer 45-47, fleischige 40-43, gering genährte 35-38. Bullen: jüngerer vollfl. höchst. Schlachtwertes 43-45, sonstige vollfl. oder ausgemästete 41 bis 43, fleischige 38-40, gering genährte 35 bis 37. Kühe: jüngerer vollfl. höchst. Schlachtw. 32-37, sonstige vollfl. oder ausgemästete 27-30, fleischige 23 bis 26, gering genährte 18-22. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästet höchst. Schlachtw. 42-46, vollfleischige 38-41, fleischige 33-36. Fresser: mässig genährtes Jungvieh. Kälber: mittlere Mast- und Saugkälber 48-63, geringe Kälber 30-45. Schafe: Mastlämmer und jüngerer Masthammel (Stallmast) 44 bis 48, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 40-43, 2. 32-35, fleischiges Schafvieh 33-38, gering genährtes Schafvieh 25-30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 46, vollfl. Schweine von ca. 240-300 Pfund Lebendgewicht 45-46, vollfl. Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 44-45, vollfl. Schweine von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht 41-44, fleischige Schweine von ca. 120-160 Pfd. Lebendgew. 38-41, Sauen 40-41. - Marktverlauf: Die Seuchensperre drückte auf den gesamten Markt. Bei Kälbern Exporthandel gedrückt, sonst ruhig, bei Schafen schleppend, gute schwere Ware knapp, bei Schweinen ruhig, schwere fette Ware ruhig.

Gemüse. Warschau, 24. April. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójcka in Zloty für 100 kg: Rote Rüben 10-22, harte Zwiebeln 1. Sorte 70-84, 2. Sorte 45-55-60, Rosenkohl 160-180, Petersilie 70-110, Mohrrüben 22-36, Sellerie 30-50, Speisekartoffeln, Wagentransport 13-15, Bahntransport 11 bis 12. Preise für 1 kg: Meerrettich 1,50-2, Champignons 4-5, Spinat 0,70-1. Preise für 100 Gebüde oder Stück: Weisskohl 16-36, Rotkohl 15-40, Porree 50-60, Weiskohl 20-45, Salat 20-50, Radieschen 4 Gebüde 1,40-2,40, Schnittlauch 25-35. Zufuhr: 233 Wagen. Tendenz: mittel.

Fische. Warschau, 24. April. Auf dem Fischmarkt wurde im Grosshandel für 1 kg lebende Hechte franko Warschau 3,80 zu gezahlt, im Kleinhandel, in den Mirowskischen Hallen, für 1 kg in Zloty: lebende Karpfen 4-4,30, tot 3, lebende Schleie 4-5, tot 3-4, Lachse 4-6, Aale 5-5,50, Zander auf Eis 3,50, Bleie auf Eis 2,50-3, Wels in Stücken 4-5, lebende Hechte 5, tot 3. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 24. April. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 8,15 Brief, 8,10 Geld; April 6,95 bzw. 6,85; Mai 6,95 bzw. 6,90; August 7,50 bzw. 7,45; Oktober 7,65 bzw. 7,60; November 7,75 bzw. 7,70; Dezember 7,90 bzw. 7,85. Tendenz: stetig.

Metalle. Warschau, 25. April. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bancazinn in Blocks 6,40, Hüttenblei 1,00, Zink 0,95, Antimon 1,60, Hüttenaluminium 3,80, Kupferblech 3,60-4,10, Messingblech 3,15-4,10, Zinkblech 1,15.

Posener Börse Fest verzinliche Werte. Table with columns for instrument type (e.g., 8% staatl. Goldanleihe), date, and price.

Industriek Aktien. Table with columns for company name (e.g., Bank Polski, Bk. Kw. Pat.), date, and price.

Warschauer Börse. Warschau, 25. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,9075, Goldrubel 4,73, Tschewonetz 0,43 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124,06, Belggrad 15,69, Berlin 212,40, Budapest 155,55, Danzig 173,43, Helsingfors 22,45, Spanien 89,60, Holland 358,50, Kairo 44,47%, Kopenhagen 238,74, Oslo 238,74, Riga 171,82, Sofia 6,47, Tallinn 237,50, Montreal 8,91.

Fest verzinliche Werte. Table with columns for instrument type (e.g., 5% staatl. Konvert.-Anleihe), date, and price.

Industriek Aktien. Table with columns for company name (e.g., Bank Polski, Bank Dyskont), date, and price.

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amliche Devisenkurse. Table with columns for city (e.g., Amsterdam, Danzig), date, and exchange rate.

Danziger Börse. Danzig, 25. April. Reichsmarknoten 122,50, Zlotynoten 57,65, Dollarnoten 5,14, Scheck London 21,99%. Am Devisenmarkt lagen Reichsmarknoten bei 122,38 bis 62, Zlotynoten bei 57,60-71, Dollarnoten bei 5,13% bis 14% und Scheck London bei 21,99%.

Berliner Börse. Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. April. (R.) Trotz sehr geringer Umsätze gingen die ersten Kurse der heutigen Börse überraschend stark zurück. Es kam doch noch mehr Prämienware heraus, als ursprünglich erwartet, und auch die Spekulation neigte zu Glattstellungen, da das schwache New York vom Sonnabend und die innerpolitischen Schwierigkeiten verstimmten; die Kursrückgänge betragen bis 3 Prozent ca., Schubert und Salzer gaben 5/2 Prozent nach, auch Chadeaktien 5/2 Mark schwächer. Tagesgeld nannte man mit 4 1/2-6 1/2 Prozent, Monatsgeld mit 5-6%, Warenwechsel 4 1/2-5 Prozent ca. Nach den ersten Kursen weiter nachgebend.

Berliner Börse. Table with columns for instrument type (e.g., Dt. R.-Bahn, A.G. f. Verkehr), date, and price.

Tendenz: schwächer.

Amliche Devisenkurse. Table with columns for city (e.g., Buenos Aires, Danzig), date, and exchange rate.

Posener Kalender

Die fünfte Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe wird am Mittwoch, dem 30. April, in der Grabenloge stattfinden. Unser Sejmabgeordneter Herr von Senger wird über die Wirtschaftslage, Herr Kaufmann Bruno Schulz-Wollstein über „Die Kreditnot des städtischen Mittelstandes“ sprechen. Am Mittwoch nachmittags findet die Beiratsitzung statt. Auf den Messenabend am Mittwoch um 1/2 Uhr sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Im Marcinkowskiego, ul. Nowa - Lazarus; Apteka Lazarzka, ul. Waleckiego 26. - Ferjsh; Apt. Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. - Wida; Apteka Fortuna, Gorna Wida 98. - Ständigen Nachtdienst haben: Solafsh-Apothek, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtzahn, ul. Marj. Jocha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenpflege, St. Martin Nr. 18, und die Apotheke der Stadtbrankenpflege, Pocztowa 25.

Wohin gehen wir heute? Theater: Teatr Wielki. Montag: „Iris“. Dienstag: „Orlow“. Mittwoch: „Iris“. Teatr Polski. Montag: „Der Anfang und das Ende“. Teatr Romny. Montag: „Menschen im Hotel“. Kinos: Apollo: „Das Gespenst in der Oper“. Mit Von Chaney. (7, 8, 9 Uhr). Casino: „Tugendhafte Mädchen“. (5, 7, 9 Uhr). Colosseum: „In den Fesseln der Intriganten“. (Angelsta.). - Renée Adoree. (5, 7, 9 Uhr). Metropolis: „Das Schiff der Verurteilten“. Mit Marlene Dietrich. (5, 7, 9 Uhr). Odeon: „Deshalb, weil ich Dich liebe“. (5, 7, 9 Uhr). Renaissance: „Die Legionen der Verdammten“. (7, 8, 9 Uhr). Stone: „Monte Carlo“. (5, 7, 9 Uhr). Wilson: „Sonne, Süden, Leidenschaft“. Mit Norma Tolmaga. (5, 7, 9 Uhr).

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Sonnabend, den 25. April. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 9 Grad, Südostwinde. Barometer 747. Bewölk. Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 9 Grad Cel. Niederschläge 9 mm. Wettervorhersage für Dienstag, den 28. April. Veränderlich und etwas kühleres Wetter. Einzelne Schauer, mäßige westliche Winde.

Rundfunkhefte

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 29. April. Posen, 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitfunksignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 16.45: Kinderstunde. 17.30: Konzert leichter Musik. 19: „Silva Rerum“ - Neugkeiten. 20.30: Von Warschau: Kammerkonzert. 21.15: Von Warschau: Japan in Musik und Literatur. 22.15: Tanzmusik aus dem Kaffee „Esplanade“. Breslau-Gleiwitz, 7: Gymnastik. 7.30, 11.35, 13.10, 14.50: Schallplatten. 12.35: Frühjahrsarbeit in der Landwirtschaft. 15.20: Zwei Vorträge für die Elternstunde. 16.15: Brahms-Quette. 16.45: Wuch des Tages. 17: Unterhaltungsmusik. 18: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. 19: Abendmusik auf Schallplatten. 20.25: Heitere Quartette: Oberösterreichisches Funquartett. 21.10: Aus Berlin: „Walpogita“, Funtoper. 22.35: Funtrichterliche Briefkasten. Königsbrunn, 6.30-8.10: Von Berlin: 6.30: Gymnastik. 6.45: Schallplatten. 9: Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12.05: Erich Kleiber dirigiert (Schallplatten). 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kindertheater: „Die ästhetische Nachtrag“. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Das Weinhardt-Bethanoff-Liebermann-Trio spielt. 19.30: Gedanten zur Zeit: Forderungen der heutigen Wirtschaftslage. 20.30: Aus Köln: „Vor Walpurgis“. 23: Uebertragung von Berlin.

Zur Abhandlung „Das Wesen der Eigenheimfinanzierung“

Auf den in Ihrer geschätzten Zeitung am Mittwoch, dem 15. April 1931, Nr. 85, unter obiger Ueberschrift erschienenen Artikel zurückkommend, ist anheimend noch vielen Ihrer werthen Leser unbekannt, daß jetzt auch in der Republik Polen (also ebenfalls wie in England, Amerika, Holland usw.) jedem vertrauensvoll und zielbewußt sparenden Bürger und über eine - je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des einzelnen - kürzere oder längere Zeit verständigsvollen Wartens sichere Gelegenheit sich bietet, zu einem gefunden und freien Eigentum auf eigener Scholle zu gelangen und sich dadurch von hohen Mietslasten oder teuren Hypotheken zu befreien. Wer sparen kann und will, wer selbst eine Zeit lang mit seinen Sparbeträgen, den in unten näher bezeichnetem Finanzierungsinstitut vereinigt, „Baulparern“ dient, dem helfen auch die anderen zum Eigentum. Gerade der einfache Grundbesitzer, „Einer für alle, alle für einen“, der einleuchtende Gedanke, daß durch gemeinsames Sparen jeder viel schneller zu seinem Darlehen gelangt, als wenn er allein spart, hat zahllose Neugründungen veranlaßt. Der Schlesische Kreditverband Sp. z o. o. - Slaski Związek Kredytowy Spółka z ogr. odpow. - Tarnowski Górn. s. l. K y n e k l. odpow. - Tarnowski Górn. Eigenheims als unfundbares Tilgungsdarlehen zu 4 Prozent Zins p. a. auf zirka 10-19 Jahre. Hierzu ist ein Eigenkapital des Darlehensnehmers von 10-20 Prozent des Bauwertes erforderlich, das auch in kleinen Monatsraten erspart werden kann. - Es wäre erfreulich, wenn noch viele Kunden der vorerwähnten Baufinanzierungsgesellschaft werden würden, um zu dem ersehnten Eigenheim zu gelangen. Dadurch wäre auch ein Weg zur Behebung der katastrophalen Arbeitsnot gegeben. Zu jeder gewünschten, für den Antragenden unverbindlichen und kostenlosten Auskunft ist gerne bereit. H. Böning, Poznań, ul. Zajna 1.

Finanzminister Dietrich spricht Die finanzielle Lage des Deutschen Reiches

Pr. Berlin, 27. April. (Eig. Teleg.) In einer Rede, die der Reichsfinanzminister Dietrich gestern vor einer Versammlung des selbständigen Mittelstandes hielt, betonte er, daß die Entwicklung der deutschen innenpolitischen und finanzpolitischen Lage vor allem davon abhängt, wie sich die Reparationsfrage entwickeln werde.

Hohe Auszeichnung unseres Rom-Korrespondenten

Durch Motu proprio des Königs ist, wie bereits gemeldet, unter Ueberbringer der vorausgehenden Kanakstufen, unserem langjährigen Mitarbeiter Dr. Gustav W. Eberlein der Titel eines Kommandators und der entsprechende hohe Orden der Krone Italiens verliehen worden.

Gustav-Adolf-Feiern 1931

Das eigentliche Jubiläumsjahr für Gustav-Adolf ist zwar erst 1932, das Todesjahr des großen Königs. Aber auch schon in diesem Jahr ist Anlaß zu einigen Gedenkfeiern gegeben.

Der Generalinspektor der evangelischen Gesamtkirche ausburgischen Bekenntnisses in Ungarn, Baron Radwanitz, wird auf Einladung des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses im Mai nach Deutschland kommen und damit den Besuch des deutschen Kirchenführers D. Kapler in der ungarischen Kirche erwidern.

Das Sommer-Programm der deutschen Reichsregierung

Die Diterpause, die sich die Reichsregierung nach dem erfolgreichen Abschluß der Haushaltsberatungen von Ende März gewährt hatte, ist zu Ende. Der Reichskanzler hat gleich am Tage seiner Rückkehr aus dem Urlaub eine Kabinettsitzung abgehalten, dabei mehrere Referate verschiedener Reichsminister entgegengenommen und das Arbeitsprogramm der Reichsregierung für die kommenden Sommermonate aufgestellt.

Die größten Sorgen bereitet der Regierung die Finanzlage. Der Voranschlag des abgelaufenen Haushaltsjahres war auf 10 265 Milliarden beziffert. Die Steuereinnahmen haben jedoch nur die Summe von 9025 Milliarden erreicht, so daß sich ein Fehlbetrag von rund 1 1/2 Milliarden ergibt.

Die Diterpause, die sich die Reichsregierung nach dem erfolgreichen Abschluß der Haushaltsberatungen von Ende März gewährt hatte, ist zu Ende. Der Reichskanzler hat gleich am Tage seiner Rückkehr aus dem Urlaub eine Kabinettsitzung abgehalten, dabei mehrere Referate verschiedener Reichsminister entgegengenommen und das Arbeitsprogramm der Reichsregierung für die kommenden Sommermonate aufgestellt.

In der Beamtenenschaft herrscht eine große Unruhe wegen der Gerüchte über einen von seiten der Regierung beabsichtigten Abbau der Gehälter. Aus dieser Befürchtung heraus hat der Deutsche Beamtenbund ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet und bei ihm angefragt, ob diese Gerüchte zutreffen.

So ist trotz der angestrengtesten Bemühungen der Reichsregierung zur Behebung der großen Notlage die allernächste Zukunft noch unbestimmt. Der Winter ist ohne große Störungen dahingegangen. Auch der Sommer wird auf dem Arbeitsmarkte eine gewisse Entlastung noch bringen.

Die Notverordnung der preußischen Regierung vom 30. Mai rechtsgültig

Leipzig, 25. April. (R.) Die Verfassungsmäßigkeit der Notverordnung der preußischen Regierung vom 30. Mai 1930, durch die die Erhebung eines 100prozentigen Zuschlags zur Grundvermögenssteuer verordnet wurde, war Gegenstand eines Verfassungsvertrages zwischen der Fraktion der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag und dem preußischen Staatsministerium, der gestern vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelt wurde.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in seinem heute gefällten Urteil die Klage der Deutschen Volkspartei zurückgewiesen.

Sonntagsfeier oder Wochenende in England

Für viele Volksschichten hat der Sonntag in der letzten Zeit mehr und mehr den Charakter des Sonntags verloren und wird hauptsächlich als Wochenende gemertet. In England aber hält man nach alter Sitte auch heute noch streng an dem Sonntag als Tag des Herrn fest.

Aus der Republik Polen

Handgranatenattentat auf einer Bahnstation

Warschau, 27. April. (Eig. Teleg.)

Auf der Station Podbradzje, Kreis Swieciant, wurde ein geheimnisvolles Handgranatenattentat verübt. Als der Maschinist eines Personenzuges in den Wartesaal kam, um sich heißes Wasser zu Tee zu holen, wurde durch das Fenster eine Handgranate geworfen, die den Maschinisten sofort tötete.

gegen irgendeine bestimmte Person gerichtet war. Ob dies allerdings der Maschinist war, steht noch nicht fest.

Aushebung einer kommunistischen Versammlung im Walde bei Warschau

Warschau, 27. April. (Eig. Teleg.)

Die Polizei hat in letzter Zeit eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt, um alle kommunistische Vorbereitungen für den 1. Mai aufzuspüren und ihre Durchführung zu verhindern. So war ihr zu Ohren gekommen, daß im Walde eine Versammlung von Kommunisten stattfinden würde.

In 1 Meter Tiefe fand man ein Archiv mit den letzten Instruktionen für die Aktion am 1. Mai.

Gefälschte Wahlen Gefängnis für die Leiter der Wahlkommission

Vor dem Bezirksgericht in Konik fand eine Verhandlung gegen die Wahlkommission der Ortschaft Plocice im Kreise Berent in Pommern statt. Dieser Wahlkommission war vorgeworfen worden, daß sie zugunsten des nationalen Blocks, in die Wahurne zahlreiche Wahlzettel der Liste 4 geworfen hatte und so das Wahlergebnis fälschte.

Ein deutscher Redakteur verurteilt

Kattowitz, 24. April. (Pat.) Das Bürgergericht erörterte heute die Berufungsangelegenheit des verantwortlichen Redakteurs der „Kattowitzer Zeitung“, Dr. Hoffmann, der angeklagt war, einige Tage nach der Ermordung des Wachtmeisters Synapta in Golaszow einen Artikel veröffentlicht zu haben, in dem er dem Abgeordneten Baldyl vorwarf, daß er die Auffassungen gegen die Deutschen aufgewiegelt hätte und der moralische Anstifter des Verbrechens in Golaszow gewesen sei.

Nach Vernehmung von Zeugen der Verteidigung, deren Aussagen für den Abg. Baldyl günstig waren, verurteilte das Gericht Redakteur Dr. Hoffmann zu 2 Monaten Gefängnis, ohne Umwandlung in Geldstrafe.

Dr. Hoffmann hatte an demselben Tage noch eine zweite Angelegenheit wegen Veröffentlichung einer Depesche. In dieser Depesche meldete die „Kattowitzer Zeitung“, daß sich englische Parlamentarier an den Bälterbund wegen Einsetzung einer künftigen Minderheitskommission für Ober-schlesien gewandt hätten. Das Gericht verurteilte, nachdem es festgestellt hatte, daß die Nachricht falsch war, Redakteur Dr. Hoffmann als verantwortlichen Redakteur zu 14 Tagen Gefängnis mit Umwandlung in Geldstrafe in Höhe von 150 Zloty.

Rücktritt des Danziger Oberstaatsanwalts

Die Pressestelle des Danziger Senats meldet: Oberstaatsanwalt Schneider ist auf seinen Antrag von den Dienstobliegenheiten als Leiter der Staatsanwaltschaft in Danzig durch Beschluß des Senats entbunden worden. Die Amtsniederlegung ist mit Rücksicht auf die bekannten persönlichen Angriffe, die der Vertreter der diplomatischen Vertretung der Republik Polen, Herr Strasburger, gegen den Präsidenten des Senats, Dr. Ziehm, gerichtet hat, erfolgt.

Die letzten Telegramme

Jad Diamond angeschossen

Newark, 27. April. (R.) Jad Diamond, der berüchtigte Bandenführer, welcher erst am 22. April gegen Bürgschaft von 25 000 Dollar aus dem Gefängnis von Poncafe entlassen worden ist, wurde heute früh in einer Landshänke bei Cairo durch Revolverkugeln schwer verletzt. Man hat ihn nach dem Krankenhaus von Albany gebracht.

Abgestürzter Flieger

London, 27. April. (R.) Ein englisches Militärflugzeug stürzte ab im Nordwesten Britisch-Indiens. Die beiden Insassen wurden getötet. In diesem Jahre sind nunmehr in englischen Militärflugwesen insgesamt 39 Personen ums Leben gekommen bei 19 Flugzeugunfällen.

Zamora in Barcelona

Barcelona, 27. April. (R.) Ministerpräsident Zamora und der Wirtschaftsminister sind gestern abend nach eintägigem Aufenthalt in Barcelona wieder nach Madrid zurückgekehrt. Zamora hat bei seinem Aufenthalt die Offiziere der Garnison aufgefordert, dem neuen Regime, dem sich das Heer am 14. April angeschlossen habe, treu zu dienen. Bei allen Veranstaltungen anlässlich des Besuchs Zamoras wurde die Marseillaise gespielt, die gegenwärtig als Nationalhymne angesehen wird.

Paris, 27. April. (R.) Dem „Deuore“ wird aus Barcelona gemeldet, daß es bei dem dortigen Besuche Zamoras zu einem Zwischenfall gekommen sein soll. Als das Auto des Ministerpräsidenten in das Palais der Generalität eingebogen sei, habe, so heißt es, ein seit 2 Monaten arbeitsloser Deutscher im Gedränge plötzlich in seine Hosentasche gefaßt, damit man ihm nicht seine Brieftasche fiele. Die in seiner Nähe stehenden Personen hätten jedoch geglaubt, der Betreffende wolle einen Revolver hervorziehen und auf Zamora schießen. Infolgedessen sei der Deutsche von der Volksmenge geprügelt worden. Auf dem Polizeiposten hätte er jedoch nachweisen können, daß er gar keinen Revolver bei sich getragen hätte, worauf er wieder in Freiheit gesetzt worden wäre.

Verunglückt

Amberg, 27. April. (R.) Der deutsche Konsul in Amberg, Baron von Harthausen, ist bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen. Er ist in der Dunkelheit über einen niedrigen Drahtzaun gestolpert und in einen Wassergraben gestürzt.

Verbotener Film

Conception (Chile), 27. April. (R.) Die Aufführung des Films „Hells Angels“ wurde behördlich verboten, da er die Gefühle der deutschen Bevölkerung verleihe.

Die türkische Regierung an das Volksbundssekretariat

Angora, 27. April. (R.) Ebenso, wie die Sowjetunion, hat nunmehr auch die türkische Regierung auf die Einladung des Generalsekretärs des Bälterbundes zur Teilnahme an der Europakommission mit einem Schreiben geantwortet, in dem sie ähnlich wie die Mitteilung Titwinos ihre Befremden darüber zum Ausdruck bringt, daß die türkische Regierung nur zu dem dritten Punkt der Einladung beigefügten vorläufigen Tagesordnung eingeladen worden ist, was nach Ansicht der türkischen Regierung dem früheren Beschluß der Europakommission widerspreche. Weiter bemängelt das Schreiben, daß in der Einladung nicht das genaue Datum angegeben ist, zu dem die Europakommission die Beratung des dritten Punktes der Tagesordnung in Angriff nimmt. Die türkische Regierung erklärt sich trotz dem bereit, an der Europakommission teilzunehmen, ersucht aber das Generalsekretariat, um rechtzeitige Angabe des genauen Termins, an dem der dritte Punkt zur Beratung steht. Die türkische Delegation werde sich vom 15. bis zum 25. Mai zur Abreise nach Genf bereithalten.

Bei der Verhaftung erschossen

Deutsch-Sitau, 27. April. (R.) Durch einen unglücklichen Zufall kam heute nacht hier der Tierzuchtinspektor Karl Freiberger aus Stalle bei Liebstadt ums Leben. Freiberger wurde zusammen mit 2 Begleitern von einem Polizeibeamten aufgefordert, ihn zur Feststellung der Personalien zur Polizei zu begleiten, er widersetzte sich aber der Aufforderung und wurde gegen den Beamten tätlich. Um den Angreifer abzuwehren, zog der Beamte die Pistole, erhielt aber von einem der Begleiter des Freiberger einen Schlag auf den Arm, was die Auslösung eines Schusses zur Folge hatte. Freiberger wurde dabei in die Stirn getroffen und verblieb auf der Wache an der erlittenen Verletzung.

Elli Beinhorn

Catania (Sizilien), 27. April. (R.) Die Fliegerin Elli Beinhorn, die gestern in Tunis gestartet war, ist in Catania gelandet.

Herriot Bürgermeister von Ynon

Paris, 27. April. (R.) Herriot wurde zum Bürgermeister von Ynon wiedergewählt.

Wiedergewählt

Stuttgart, 27. April. (R.) Dr. Lautenschläger ist wieder zum Oberbürgermeister gewählt worden.



Carusos Tochter debütiert in America. Gloria Caruso,

die Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen weltberühmten Tenors Enrico Caruso, sprach vor kurzem zum erstenmal vor dem Mikrophon, und zwar anlässlich einer Feier des amerikanischen Kinder-Gesundheits-Verbandes. Es heißt, daß die kleine Gloria bereits eine starke Stimme hat, mit deren Ausbildung sie jedoch erst in 5 Jahren beginnen will.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurek, für den Inhalt und die Redaktion: Erich Leventhal. Für die Teile: Aus Ernst und Hans und den Briefstücken: Erich Jurek. Für den literarischen Teil und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Alexander Jurek, für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Hans Schwarzkopf, Verlag „Posener Tageblatt“, Druck: Concordia Sp. Aka. Gedruckt in Bofen, Bwergmühlstraße 6.

Zywiecer Teppiche auf der Posener Messe!

Prämie 100.000.- zł

wurde durch die allbekannte, glückbringende Kollektur

W. Kaftal i Ska., Katowice

für das dortselbst gekaufte Los Nr. 112612 ausgezahlt.

Das Glück ist dauernd unseren Spielern hold!

Jedermann kaufe also Lose zur I. Klasse der 23. Staatl. Klassenlotterie in der Kollektur

W. Kaftal i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16.

Filialen: Król. Huta, Wolności 26 — Tarn. Góry, Krakowska 7, Bielsko, Wzgórze 21 — Gdynia, Starowiejska

Hauptgewinn: 1.000.000 zł

sowie **23 Prämien!**

Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000 zł

Jedes zweite Los gewinnt! Jedes zweite Los gewinnt!

Preise der Lose: 1/4 Los 10.—zł, 1/2 Los 20.—zł, 3/4 Los 40.—zł

Briefl. Bestellungen werden prompt u. gewissenhaft erledigt.

An alle Landwirte!

Besuchen Sie während der diesjährigen Messe vom 26. April bis 3. Mai

unsere Ausstellung

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

auf unserem Platze in der Tiergartenstrasse (ul. Zwierzyniecka, Ecke ul. Mickiewicza vor dem Deutschen Generalkonsulat)!

Die dort ausgestellten Neuheiten werden Sie sicher interessieren!

Landw. Zentralgenossenschaft Sp. z ogr. odp. Poznań

Maschinen-Abteilung.

Nach langem mit Geduld getragenen Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

der Gärtnereibesitzer

Adolf Grundmann

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, Droga Urbanowska 18.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. April, nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Kreuzkirchhofes in Schilling aus statt.

Auf Raten monatlich 20 zł

EXPRESS



Kromczyński
Poznań
Al. Marcinkowskiego 5
Suche Agenten zum Nähmaschinen-Verkauf

Polnisch-Unterricht
erteilt Student. Gleichzeitig geübt: Aufenthalt auf dem Lande (große Ferien) geg. Erteilg. v. poln. Stunden. Offert. unter 1147 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Am Sonnabend abend entschlief unerwartet an einem Gehirnschlag, nach einem mühseligen und arbeitsreichen Leben, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Bertha Hoffmann geb. Fuchs

kurz vor ihrem 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Artur Hoffmann,
Amanda Wiehle, geb. Hoffmann, Magdeburg,
Georg Hoffmann, Erhner,
Eitel Hoffmann, Erhner,
Schwiegerkinder und Entstellinder.

Poznań, den 27. April 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. d. Mts., um 3/3 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukas-Friedhofes ul. Grunwaldzka aus, statt.

Am Sonnabend, dem 26. April, früh 8 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren meine liebe gute Mutter und Großmutter

Anna Tischler

Familie Tischler.

Poznań, den 26. April 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. d. Mts., 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Verband für Handel und Gewerbe e. V. Posen

In Verbindung mit der Beiratssitzung (Mittwoch, den 29. April nachm. 1/2 5 Uhr) und Generalversammlung des Verbandes (Donnerstag, den 30. April nachm. 4 Uhr) findet anlässlich der Posener Messe

am Mittwoch, dem 29. April, abends 8 1/2 Uhr

in den Räumen der Grabenloge ul. Grobla 25 ein

Messeabend

statt, zu dem alle Mitglieder nebst Angehörigen, insbesondere die Mitglieder der Ortsgruppe Posen eingeladen werden.

Gäste, insbesondere auswärtige Besucher der Messe, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Posener Bachverein

Dienstag, den 28. April, 20 Uhr
in der Posener Kreuzkirche:

Musikalische Feierstunde

Orgel: Herr **Georg Zaedele-Bromberg**
Gesang: Herr Direktor **Hugo Boehmer**
Chor des Bachvereins.

Kammer-Orchester vom Teatr Wielki
Händel — Bach — Beethoven

Eintrittskarten für 4, 2, 1 zł in d. Evg. Vereinsbh.

Zahnpraxis

in Grenzstadt Westpolens zu verkaufen. Jahresumsatz ca 18000 zł. Erweiterungsfähig durch Übernahme von Krankenkassen. Besichtigung nach vorheriger Vereinbarung u. Anfragen u. 1155 an die Geschäftsstelle d. Btg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Messerplatten,

kompl. Messer, Meißel zu **Hackmaschinen**

Schmötzer, Hey, Harder, Dehne, Sack, Korona aus naturhartem, nicht ausbrechendem **Spezialstahl**

liefert sofort ab Lager Poznań in Größen von 8—24 cm breit.

Ing. H. Jan Markowski, Poznań, Postfach 420
Büro: Sew. Mielżyńskiego 25 II., Tel. 52-43

Reisender - Eisenhändler

mit 18-jähr. Praxis, gut. Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht von sofort Stellung. Offert. unter 1160 an die Geschäftsst. der Zeitung. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten könnten.

Aleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Ta. eblatt **Kosmos, Sp. z o. o.,**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsforn angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates.



Der wirtschaftlichste **Kleinwagen** der Welt Dixi u. B. M. W. ist sofort lieferbar

G. Scherfke, Maschinenfabrik
Poznań

Evgl. Stipendienverein

Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 29. April 1931, um 18 Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses in Posen. **Der Vorstand.**

Herr, evgl. früherer Landwirt, Vermögen 130 000 zł, bar 80 000 zł, sucht Dame 26 bis 28 Jahre alt zu heiraten, wo Gelegenheit geboten ist, ein Vorwerk oder Wassermühlengrundstück zu übernehmen. Offerten unter 1159 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Welch ein edel denkender Mensch **leibt auf ein Grundstück** mit einem Taxiverte von 40 000 zł auf **erste Hypothek 10 000 zł.**
Off. unter 1157 an die Geschäftsst. d. Btg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Arbeitslose erhalt. gut. dauernden Verdienst, durch leichte Beschäftigung. Ausführl. Prospekt verlende an jeden f. doppeltes Rückporto. Offerten unter 1161 an die Geschäftsst. d. Zeitung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Baden

m. Schaufenster, 6 Zimmer, geeignet für Büro, Unternehmen u. Wohnung, vermietet der Wirt, Gen Pradzyńskiego 11.

Möbliertes Zimmer

an berufstät. soliden Herrn zu vermieten.
Reja 3, Wohnung 14.

Eine echt deutsche **Dogge**, stattliches Tier, ein Jahr alt, sehr wachsam, **verkauft** sich an Liebhaber.
Poznań, Dąbrowskiego 26 bei Majewski.

Am Sonnabend, dem 25. April, haben wir das dritte und grösste

Italienische Speise-Eisgeschäft

am **Stary Rynek 60** eröffnet.

Hochachtungsvoll
DALL'ASTA, i Ska. POZNAŃ
Fr. Ratajczaka 15 — Półwiejska 38a — Stary Rynek 60.
TELEFON 1788

Schuhe

aller Art, kauft man gut und billig im **Schuhgeschäft** bei **Fr. Zerbst**, Poznań ul. Żydowska 1.

Suche zum sofortigen Antritt **evgl. Hauslehrerin** mit polnisch. Unterrichtsverlaubnis, für ein Mädchen u. einen Knaben m. Quinta und Sextareise. Lebensl. Bild und Gehaltsanhr. sowie Zeugnisabschriften sind einzusenden an Fr. Rittergutsbes. **Jlse Buettner-Schönsee** Jeziórki-Kosztowskie. pow. Wyrzysk.